

89

Ausgabe 89 | Mai 2026 | 26. Jahrgang

**Rettung aus
der Dose**
Notfallinformationen

**Engagement
mit Balance**
Mitgliederversammlung



Spot on



**Cochlea
Implantat
Verband**

Baden-Württemberg e.V.

Werbung



Liebe Leserinnen und Leser,

Frühlingszeit — das ist Mitgliederversammlungszeit beim CIV-BaWü. Der Vorstand legt Rechenschaft ab über seine Arbeit im vergangenen Jahr, der Kassenbericht wird vorgelegt. Was zunächst sehr trocken klingt, ist ein wichtiger Moment für einen Verein: Sie, die Mitglieder, können sehen, wie — in Ihrem Namen — gearbeitet und gewirtschaftet wurde. Es ist schön, dass immer viele zu dieser Versammlung kommen, das macht es auch zu einem kleinen „Familientreffen“. Lesen Sie auf den Seiten 8–10 vom Abend vor der Versammlung und vom Tag selbst. Den dort vorgetragenen Rechenschaftsbericht finden Sie — in gekürzter Form — auf den Seiten 16 ff.

Musik ist ein schwieriges und dennoch ungemein wichtiges Thema für CI-Träger:innen. Wie können wir uns diesem Thema nähern? Vier Artikel in diesem Heft beschäftigen

sich damit: das Klangschalenseminar der SHG Stuttgart (s. S. 70 ff.), die SHG Bodensee-Oberschwaben ließ sich eine besondere Musik-App vorstellen (s. S. 46–47), die SHG Freiburg durfte an einer Orchesterprobe teilnehmen (s. S. 53–54) sowie eine ganz besondere Aufführung des Barockorchesters Freiburg besuchen (s. S. 62 ff.). Spannend, welche musikalischen Wege sich auftun, wenn wir uns in der Selbsthilfe dem Thema Musik stellen!

Ein wichtiges Thema steht auf den Seiten 44–45: Wo finden Rettungskräfte in unserer Wohnung die notwendigen Informationen? Denn in einem Notfall könnte es sein, dass wir ohne Prozessoren sind und nicht kommunizieren können. Die Notfalldose — ganz wichtig für uns!

Die Buchbesprechung möchte ich Ihnen dieses Mal ganz besonders ans Herz legen. Uta Over, eine der beiden Ansprechpersonen der Gruppe für einseitig Ertaubte (SSD-BaWü), hat ein Buch über ihre Ertaubung und den Weg zum und mit dem Cochlea Implantat geschrieben.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen: von Entspannung bis Schnapsproben der Selbsthilfegruppen, von politischer Teilhabe und der Geschichte der deutschen Schwerhörigenbewegung ... ist vieles dabei.

Herzliche Grüße
Ulrike Berger





Ohrenschmaus 53 – 54
Beim Barockorchester



Schnapsorgel 48 – 49
Auf Brennereiführung



Jahresbericht 11 – 14
Mitgliederversammlung

Aus der Redaktion

Vorwort 3

Aus dem Vorstand

Bericht aus dem Vorstand 5 – 6

Vom CIV-BaWü

Mittendrin zwischen Mauern & Türmen 8 – 10

Mitgliederversammlung 11 – 14

Rechenschaftsbericht 2025 16 – 18

Büroalltag in der Geschäftsstelle 19 – 20

PC-Schulung für SHG-Leiter:innen 21

Info über die Selbsthilfestruktur 22 – 24

Politik: Landesbehindertenbeirat 25 – 26

Junge Selbsthilfe: Experimenta 27 – 29

CI-Ager: Ritter-Sportliches Treffen 30 – 33

125 Jahre Schwerhörigenbewegung 34 – 38

CI-Tag 2026 40 – 41

Kurznachrichten 42 – 43

EUTB: Notfalldose 44 – 45

Selbsthilfegruppen berichten

SHG Bodensee-Oberschwaben 46 – 52

SHG Freiburg 53 – 63

SHG Karlsruhe 64 – 65

SHG Rhein-Neckar 67

SHG Schwarzwald-Baar 68 – 69

SHG Stuttgart 70 – 74

SHG Ulm 76 – 78

Buchbesprechung

Hören verloren, Hoffnung gefunden 82 – 85

Leserbriefe 86

Nachwort 87

Veranstaltung 88

Allgemeines

Termine der SHGs und CIV-BaWü 90 – 91

Kontaktaten der SHGs 92 – 93

Akustikpartner der Selbsthilfe 94

Mitglieds-Aufnahmeantrag 95 – 96

Wer wir sind — Aufgaben und Ziele 97

Impressum 98

Frühlingsgefühle

Sonja und Rainer berichten aus dem Vorstand

Es ist schön zu sehen (und zu spüren): Die warme Jahreszeit steht allmählich bevor! Das ist auch die Zeit, um Pläne zu schmieden (und vor allem, umzusetzen): Vielleicht einen schönen Gartenteich anlegen und dann — nach getaner Arbeit natürlich — zuschauen, wie sich allmählich das Leben im Teich bildet. Die kleinen, neu eingesetzten Goldfischchen gedeihen prächtig und fühlen sich augenscheinlich auch wohl: Alles richtig gemacht!

Mit Spannung lesen wir vom Vorstand immer die **Jahresberichte der Selbsthilfegruppen**. Es ist schön zu sehen, was in den einzelnen Gruppen mit Engagement und Herzblut geplant und umgesetzt wurde. Aber auch in unserer Geschäftsstelle wird viel getagt, geplant und umgesetzt: Lesen Sie auf Seite 19f., wie unsere Bürokraft Monika Fischer uns tatkräftig bei der **Verbandsarbeit** unterstützt. Der Austausch untereinander findet in unseren Vorstandssitzungen, jeweils monatlich,

als „kleine Vorstandssitzung“ online statt und wurde im April schon zum zweiten Mal in diesem Jahr in unserer Geschäftsstelle abgehalten.

Das Jahr ist noch jung und es werden sicherlich einige **Events in Planung** sein, worüber wir hier im CIVrund lesen dürfen. Lohnenswert ist immer ein Blick auf die Website des CIV-BaWü: Dessen Termine, z. B. die Mitgliederseminare sowie die Termine der Selbsthilfegruppen, sind hier übersichtlich dargestellt und laden zum Mitmachen und zur Teilnahme ein (siehe auch die Terminseite in CIVrund, S. 90f.).

Wir vom Vorstand haben auch einige Termine wahrgenommen. So konnten wir Anfang Februar am **Jahresempfang der Gehörlosen** in der Stuttgarter Domkirche St. Eberhard teilnehmen. Ein zum Nachdenken anregender Impulsvortrag zum Thema Sprachdeprivation (der Begriff beschreibt den Mangel an Sprache in der frühen Kindheit) stand im Mittelpunkt der Veranstaltung. Im Anschluss folgte eine »»



Jahresberichte der SHGs

Die Jahresberichte unserer SHGs können Sie auf der Website des CIV-BaWü nachlesen.



t1p.de/19mqe

Podiumsdiskussion zwischen den anwesenden Politikerinnen und Politikern, die zeigte, wie wichtig dieses Thema für die Zukunft ist. Der März ist auch immer der Monat der **Mitgliederversammlung des CIV-BaWü**. In diesem Jahr ging es in den Schwarzwald-Baar-Kreis, und zwar nach Villingen. Gut besucht und vor allem gut organisiert mit tatkräftiger Unterstützung der SHG Schwarzwald-Baar, war es wieder eine schöne Veranstaltung. Was wir auf der Nachtwächterführung durch das abendliche Villingen und auf der Mitgliederversammlung erlebten, lesen Sie auf den Seiten 8–18.

Ein fester Termin ist für uns die Sitzung der **Landeskommission für Menschen mit Hörbehinderung** unter dem Vorsitz unseres Beirats und politischen Sprechers Werner Jost. Sie fand am 20. März im Stuttgarter Sozialministerium statt. Im Anschluss ging es gleich auf den 1,1 Kilometer langen „Wanderweg“ rund um den Hauptbahnhof Stuttgart: Die **Vorstandssitzung der DCIG** (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft) fand dieses Mal im niedersächsischen Hannover statt. Neben den aktuellen Tagesordnungspunkten ist auch der Austausch der Regionalverbände untereinander immer sehr fruchtbar und regt zu neuen Ideen und Aktionen für die eigene Verbandsarbeit an.

Wer Margarethe von Witzleben (* 22. Februar 1853 in Dresden; † 1. Februar 1917 in Berlin, Begründerin der Bewegung zur Selbsthilfe und Selbsterfahrung schwerhöriger Menschen in Deutschland) kennt, weiß auch, dass in diesem Jahr im September unter dem Motto **„Gemeinsam besser hören“** in Berlin ein mehrtägiges Fest geplant ist: Zum 125-jährigen Bestehen der Schwerhörigenbewegung wird ein Programm unter Beteiligung des DSB (Deutscher Schwerhörigenbund), des DHV (Deutscher Hörverband)

und der DCIG (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft) stattfinden, wobei am letzten Tag die **Generalversammlung der DCIG** mit Neuwahlen des Präsidiums stattfindet. Nehmen Sie daran teil, Sie sind Mitglied in der DCIG (s. S. 41)!

Auch die **Landesgartenschau in Ellwangen** wirft ihre Schatten voraus: Sie beginnt am 24. April und wird mit vielen Aktionen, Veranstaltungen und Begegnungen bis zum 4. Oktober ein Publikumsmagnet sein. Am 9. Mai haben sich die SHG Blechöhrchen Aalen, der Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg und nicht zuletzt wir vom CIV-BaWü uns dort mit einem Infostand präsentiert.

Wir bedanken uns an dieser Stelle gerne bei allen unseren Unterstützern und Förderern, die unsere Selbsthilfearbeit erst ermöglichen. Das motiviert uns immer wieder, und wir wollen nicht nur „mehr“, sondern auch „besser“ werden.

Wir vom Vorstand wünschen Ihnen schöne Frühlings- und Sommertage. Freuen Sie sich mit uns auf gemeinsames Erleben, Erfahren und Gestalten — gerne auch als Engagement in der Selbsthilfe. Merken Sie sich jetzt schon einen Termin für nächstes Jahr vor: am 13. März 2027 findet die Mitgliederversammlung des CIV-BaWü (mit Neuwahlen des Vorstands) in Stuttgart statt. Möchten Sie uns unterstützen? Sprechen Sie uns an!

Ihr Vorstand des CIV-BaWü
Rainer Pomplitz und Sonja Ohligmacher

Werbung

Mittendrin zwischen Mauern und Türmen

Im Dunkeln durch Villingen



Dieser Brunnen erzählt Geschichten



Die Uhr am Riettor hat ein blaues Zifferblatt



Der Nachtwächter bläst die Stunde an

Wenn wir die Mitgliederversammlung planen, versuchen wir, damit recht früh anzufangen. Die Versammlung selbst unterliegt bestimmten Regeln, wie sie abzuhalten ist. Die wichtigste und allererste Frage in jedem Jahr ist allerdings: Wo soll sie stattfinden? Da können wir uns im Ländle auf das Engagement unserer Selbsthilfegruppen verlassen: So war es in diesem Jahr die SHG Schwarzwald-Baar unter der Leitung von Ulrika Kunz. Gemeinsam mit ihren Helferinnen und Helfern vor Ort sowie einem engagierten Helferteam, das sich im Vorfeld um alles Notwendige kümmerte, wurde auch

diese Mitgliederversammlung 2026 wieder eine sehr schöne und gut besuchte Veranstaltung, die am Samstag, dem 14. März, im Münsterzentrum in Villingen, direkt am Rand der Innenstadt gelegen, stattfand.

Der Abend vor der MV

Ein Bestandteil des Rahmenprogramms war die Nachtwächterführung am Freitagabend zuvor. Ausgestattet mit FM-Empfängern und Touchscreen-Mikrofon für den Stadtführer ging es zum vereinbarten Treffpunkt am Münsterplatz. Zunächst erläuterte unser kompetenter Stadtführer in einer kleinen

Einführung die Geschichte der Stadt: So ist Villingen gemeinsam mit dem nach der Gemeindereform im Jahr 1972 zusammengeführten Stadtteil Schwenningen mit fast 90.000 Einwohnern die Kreisstadt und größte Stadt des Schwarzwald-Baar-Kreises geworden. Der Stadtteil Villingen selbst war von 1218 bis 1283 eine selbstständige Reichsstadt im Heiligen Römischen Reich und führte seitdem den Reichsadler als Wappen. Dieser fand als heraldischer Bestandteil Eingang in das heutige Stadtwappen der Doppelstadt, welches uns auf unserem eineinhalbstündigen Rundgang immer wieder begegnete.

Feuerwache im Turm

Interessant waren die Unterschiedlichkeiten der drei noch existierenden Stadttürme. Die Tore und Türme waren ein nicht zu unterschätzender, wesentlicher Bestandteil einer städtischen Verteidigungsanlage. Auch wurden die Türme sehr gerne als Gefängnis oder als „Feuerwache“, jeweils mit Türmern besetzt, genutzt. Wie wichtig diese auch zum Schutz einer Stadt früher waren, zeigt sich an den insgesamt vier Belagerungen, welche Villingen zwischen 1633 und 1704 über sich ergehen lassen musste. Ein näherer Blick auf die unterschiedliche Farbe der Zifferblätter »»

der Turmuhr warf Fragen auf: Das Zifferblatt am Riettor ist blau, das am Bickentor hat eine rote Farbe und das Zifferblatt des Oberen Tors ist grün. So wusste man immer, in welche Richtung es ging, denn die Türme waren und sind weithin sichtbar und durch verschiedene Glockenschläge auch hörbar, was in jenen Zeiten wichtig war, um Nachrichten und Ereignisse mit einem jeweils unterschiedlichen „Glockencode“ zu verbreiten.

Entlang der alten Stadtmauer, durch mittelalterliche Gassen ging es an den ältesten Häusern der Stadt vorbei. Das älteste Haus wurde im 12. Jahrhundert schon gebaut — und was besonders ist: Die Häuser haben die Keller nicht „im Keller“, sondern oben. Davon zeugen die Dachgauben der älteren Häuser.

Nach dieser sehr interessanten Stadtführung ging es in die Färberstraße „Zum Kuckuck“ zum gemütlichen Ausklang des ereignisreichen Tages.

Rainer Pomplitz

Vorfreude auf die Nachtwächterführung



Abendausklang im „Kuckuck“

Alle Jahre wieder CIV-BaWü-Mitgliederversammlung 2026



Gut ausgeschlafen ging es am Samstagmorgen in das Münsterzentrum, in die Kanzleigasse, unserem Veranstaltungsort. Im Eingangsbereich fanden sich die Aussteller zusammen, um während des Tages für die Besucherinnen und Besucher für Fragen bereitzustehen.

Der Vormittag hatte es in sich: Zwei Vorträge gehörten zum Rahmenprogramm der Mitgliederversammlung, die von Werner Jost, Beirat und politischer Sprecher des CIV-BaWü, moderiert wurde.

Nach der Begrüßung der Gäste durch Sonja Ohligmacher als stellvertretende Vorsitzende des CIV-BaWü konnten sich die Aussteller, die sich im Foyer für Fragen, Beratungen und Infomaterial an ihren Infoständen bereithielten, mit einem sogenannten Speeddating vorstellen.

Engagement und Nachsorge

Der anschließende Vortrag von Pia Leven, Leitende Audiotherapeutin in der MEDIAN Klinik Bad Salzuflen und ehrenamtlich aktiv bei der DCIG (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft), berichtete in ihrem Vortrag „**Engagement mit Balance**“ darüber, wie wichtig es ist, ein Gleichgewicht zu halten zwischen Engagement und Erholung, Zuhören und Pausen machen, aber auch für andere da zu sein und eigene Grenzen zu respektieren. Ein schöner Satz beendete den Vortrag: „Ich muss nicht alles hören, um auf mich zu hören.“ Das sind sicherlich auch für uns in der Selbsthilfe Tätigen wichtige Gedanken. Pia weiß, wovon sie redet: Sie ist seit Geburt hochgradig schwerhörig und nun beidseitig mit CI versorgt.

„Erfahrungen mit der Anschlussheilbehandlung im Klinikum Stuttgart“ war der Titel des nächsten Vortrags von Dr. med. Christiane Koitschev, der CI-Koordinatorin des CI-Zentrums im Klinikum Stuttgart. (Anm. d. Redaktion: Christiane Koitschev war bereit, den Vortrag noch einmal für die SHG Stuttgart zu halten. Um diesen Artikel nicht zu sprengen, verweisen wir auf Seite 73 zum genauen Inhalt des Vortrags).

Mit einem großen Dankeschön an unsere Referentinnen ging der Vormittag zu Ende. Zuhören macht hungrig, die Mittagspause stand bevor. Schwäbisch, praktisch, gut: Kulinarisch unterstützt durch Maultaschen mit Kartoffelsalat und viel Zeit bis zum Beginn der ordentlichen Mitgliederversammlung, konnten sich die Gäste untereinander austauschen, alte Bekanntschaften auffrischen und neue schließen und sich natürlich auch bei den Ausstellern unten im Foyer beraten lassen.



Ruhe vor dem Sturm



Rainer eröffnet die Mitgliederversammlung



Dank Schriftdolmetscherin können alle folgen

Pia Leven: auf unsere Grenzen achten ist wichtig



Jetzt geht's los

Nach der Mittagspause mussten alle Gäste noch mal durch den Einlass. Unser Moderator Werner Jost begrüßte pünktlich um 15:00 Uhr alle Anwesenden zur Mitgliederversammlung, fortgesetzt durch die beiden stellvertretenden Vorsitzenden des CIV-BaWü e. V., Sonja Ohligmacher und Rainer Pomplitz. Wie schon auf anderen Veranstaltungen, wurde wieder SLIDO veranstaltet: Ein interaktives Frage- und Antwortspiel über Leinwand und Smartphone. Wer hat gut zugehört und kennt die Antworten, die von Beirätin Martina Bauer ausgedacht wurden?

Rechenschaft ablegen

Das vergangene Jahr wurde durch den Rechenschaftsbericht 2025, vorgetragen von Rainer Pomplitz, noch mal sehr präsent. Sie können eine Zusammenfassung auf

Seite 16 ff. nachlesen. Zum Jahreswechsel hatte der CIV-BaWü schon 613 Mitglieder! Im Anschluss daran wurde es Zeit, Danke zu sagen: den Mitgliedern des Vorstands, den Engagierten wie die SHG-Leiter:innen, der Redaktion, den Beiräten, dem agilen Social-Media-Team, der Geschäftsstelle sowie den CI-Firmen und Fördergeldgebern. Nach einer Gedenkminute für die Verstorbenen im Jahr 2025 folgte der Kassenbericht 2025.

Zahlen, Zahlen, Zahlen ...

Nach dem Rechenschaftsbericht trug unsere Kassenwartin Gerda Bächle den Kassenbericht vor. Ergänzend dazu berichtete Sonja Ohligmacher über die Einnahmen und Ausgaben des Verbands.

Nur eine geprüfte Kasse ist eine gute Kasse: Es folgte der Bericht der Kassenprüfer:innen »»

Christian Hartmann, Claudia Wagner-Heindorf sowie der Stellvertreterin Nicole Ketterer über die im Februar durchgeführte Prüfung.

Die Entlastung des Vorstandes, bestehend aus Sonja Ohligmacher (stellvertretende Vorsitzende), Rainer Pomplitz (stellvertretender Vorsitzender), Gerda Bächle (Kassenwartin) und Stephanie Kaut (Schriftführerin), wurde einstimmig angenommen.

Für das Jahr 2026 wurde von Sonja Ohligmacher der Haushaltsplan vorgetragen, dieser wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Engagement darf sich lohnen

Es folgte als nächster Tagesordnungspunkt die Abstimmung über die Höhe der Ehrenamtsentschädigung (EAP) für den Vorstand. Unsere Satzung schreibt vor, darüber bei der Mitgliederversammlung jedes Jahr neu abstimmen zu lassen. Es kam der Vorschlag aus der Runde der Teilnehmer:innen, in

diesem Jahr das Maximum der EAP auszu zahlen, da der Vorstand derzeit nicht vollständig besetzt ist und daher jede:r Einzelne einen Mehraufwand hat. Dieser Vorschlag wurde mit 1 Gegenstimme, 3 Enthaltungen und 39 Ja-Stimmen bei 43 anwesenden Stimmberechtigten angenommen.

Wahl der Kassenprüfer

Auch hier schreibt die Satzung vor: Die Kassenprüfer müssen jedes Jahr neu gewählt werden. Die bisherigen Kassenprüfer Christian Hartmann, Claudia Wagner-Heindorf und Nicole Ketterer stellten sich erfreulicherweise wieder zur Wahl, per Akklamation wurden sie in ihrem Amt bestätigt und alle drei nahmen ihre Wahl an.

Der letzte Tagesordnungspunkt wurde recht kurz: Wünsche oder Anträge waren im Vorfeld der Mitgliederversammlung nicht eingegangen.

Schön war's in Villingen

Auch die schönste Veranstaltung geht einmal zu Ende: Zum Abschluss der Mitgliederversammlung bekamen Ulrika Kunz als Gastgeberin in Villingen und Gerda Bächle als Leiterin der mittlerweile aufgelösten Selbsthilfegruppe Hochrhein ein Geschenk für ihr Engagement. Es wurde inzwischen 17 Uhr und Werner Jost, der uns als Moderator gut durch den Tag geführt hat, beendete offiziell die Mitgliederversammlung.

Danach ging es an das Auf- und Zusammenräumen, was mit vereinten Kräften zügig und gut gelang. Jetzt heißt es: Nach der Mitgliederversammlung ist vor der Mitgliederversammlung (13.03.2027, Stuttgart), diesmal mit Neuwahlen des Vorstands. Save the Date!

Rainer Pomplitz

Nicole ist unser „Koppel-Profi“



Werbung



Rechenschaftsbericht 2025 (gekürzt)

Zum 31.12.2025 hatte der Verband 613 Mitglieder, davon 35 Familienmitgliedschaften und 56 Neumitglieder.

Vorstandsarbeit

Der Vorstand traf sich dreimal zu einer „großen“ Vorstandssitzung in der Geschäftsstelle in Stuttgart am Schützenplatz. Dazwischen trafen wir uns regelmäßig zu ein- bis zweistündigen virtuellen Sitzungen, um aktuelle Themen zu besprechen. Mit dabei ist immer der Beirat.

Veranstaltungen des CIV-BaWü für Mitglieder und Interessierte

- Mitgliederversammlung (8. März, Klinikum Stuttgart)
- Musikwochenende mit B. Roberts (21.–23. März, Herrenberg-Gültstein)
- Schlagfertigkeit, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung mit S. Rieck (4.–6. April, Herrenberg-Gültstein)
- Engagiertenseminar mit den Klinik-Clowns (11.–13. Juli, Herrenberg-Gültstein)
- Technikseminar mit K. Zeh (11.–13. Juli, Herrenberg-Gültstein)
- Politikwochenende für Engagierte in Straßburg mit Dr. S. Woltersdorff (9.–10. August)
- Tanzwochenende mit K. Manuppelli (24.–26. Oktober, Flehingen)

Termine mit Teilnahme des CIV-BaWü

- 9. Fachtagung der DCIG (16.–18. Mai, Stuttgart-Weilimdorf)
- 25 Jahre CIV-NRW (21. Juni, Hagen)
- Mitgliederversammlung und Strategiewochenende des Deutschen Hörverbands DHV (3.–5. Oktober, Frankfurt)
- Trauerfeier für Peter Dieler

Messetermine des CIV-BaWü

- Tag des Hörens Heidelberg (1. März)
- REHAB in Karlsruhe (22.–24. Mai)
- Gesundheitsmesse Bad Krozingen (27. September)

Geschäftsstelle

Ohne unsere Geschäftsstelle am Schützenplatz können wir uns die Verbandsarbeit gar nicht mehr vorstellen. Unsere Bürokraft Monika Fischer ist für uns eine unschätzbare Hilfe und Unterstützung bei allen alltäglichen und stetig zunehmenden Verwaltungsaufgaben.

Politik

Mit Werner Jost haben wir einen aktiven Fachmann in unserer Runde, der uns über aktuelle Themen in der Gesundheitspolitik auf dem Laufenden hält.

Finanzen

Unsere finanzielle Lage ist weiterhin stabil. Allerdings entsprach die ausbezahlte Förder-summe nicht vollständig der von uns beantragten Summe. Dank eines entsprechenden finanziellen Polsters konnten wir dennoch alle Verpflichtungen erfüllen und das Jahr gut bewältigen. Mit Blick auf die kommenden Jahre sehen wir die Entwicklung jedoch mit Sorge. Wir befürchten, dass die Fördermittel künftig gekürzt werden könnten.

Selbsthilfegruppen

Unserem Verband in Baden-Württemberg gehören aktuell 16 Selbsthilfegruppen an. Sie sind ein wichtiger Bestandteil des

CIV-BaWü. Mit ihrem persönlichen Einsatz tragen sie dazu bei, dass der CIV-BaWü ein lebendiger Verband, mit einer beständig zunehmenden Mitgliederzahl, ist und bleibt. Allerdings wird es zunehmend schwerer, engagierte Nachfolger:innen für teils lang-jährige Selbsthilfegruppen zu finden. Das galt auch für die Selbsthilfegruppe Hochrhein, die sich zum Jahresende auflösen musste.

Dafür ist neu in unserem Verband die **Gruppe der Einseitig Ertaubten (Single-Sided Deafness/SSD)**. Die ersten Treffen waren rege besucht, wir freuen uns über das Interesse.

CIAger

- Böblingen Bouldern/Therme (18. Januar)
- Karlsruher Zoo (26. April)
- SWR in Baden-Baden (26. Juli)

»»

Danke, Gerda, für deine SHG-Arbeit



Rainer trägt den Rechenschaftsbericht vor



Medien

Alle vier CIVrund-Ausgaben im Jahr 2025 waren wieder vollgepackt mit Berichten zu Vorträgen und Veranstaltungen, vielen Informationen und Erfahrungen mit dem Cochlea Implantat und der damit verbundenen Technik.

Auch das ständig aktive Team „Soziale Medien“ sorgt dafür, dass die Follower unserer Facebook- und Instagram-Accounts immer wieder Informationen von uns erhalten. Unser Social-Media-Account entwickelte sich auch im Jahr 2025 weiter und erreichte damit eine große Reichweite für den CIV-BaWü.

Unsere Website wird von Martina Bauer und ihren Helfern zuverlässig auf dem neuesten Stand gehalten.

Akustikpartner der Selbsthilfe

Die Akustikpartner der Selbsthilfe sind auf acht Akustikbetriebe angewachsen. Die Nachsorge für CI-Träger:innen hat sich in den 40 Jahren, in denen Cochlea Implantate eingesetzt wurden, sehr verändert. Ohne die Nachsorge mithilfe der Akustiker:innen ist das kaum noch vorstellbar. Auch die CI-Selbsthilfegruppen des CIV-BaWü arbeiten

immer mehr mit den örtlichen Akustikerbetrieben zusammen.

Danke

Auch im vergangenen Jahr 2025 konnte der Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg durch das Engagement aller Aktiven wieder viele interessante Aktionen, Treffen sowie Veranstaltungen organisieren, unterstützen und erleben.

Darum möchte ich allen Vorstandsmitgliedern, dem Beirat, der CIVrund-Redaktion, den SHG-Leiter:innen, dem Social-Media-Team einen herzlichen Dank aussprechen. Sie, als unsere Mitglieder, unterstützen uns mit Ihrer Mitgliedschaft und Ihrer Treue dabei, dass wir weiterhin ein starker Verband bleiben. Danke für die rege Teilnahme an unseren Angeboten.

Ebenso bedanken möchte ich mich bei unseren Fördergeldgebern. Ohne die Fördergelder könnte der CIV-BaWü kein so aktiver Verband sein und vor allem auch kein solch umfangreiches Programm anbieten. Des Weiteren bedanken wir uns bei den Industriefirmen und Akustikern für ihre Anzeigenschaltungen und finanzielle Unterstützung.

Rainer Pomplitz, Villingen, 14. März 2026

Die Kasse wurde 2025 gut geführt. Christian schlägt die Entlastung des Vorstands vor



Heute möchte ich Ihnen einen Einblick in meine Tätigkeiten geben, die im März anfallen.

März ist Rechnungsmonat

Im Monat März erstelle ich die meisten Rechnungen im Vergleich zu den anderen Monaten des Jahres. Die Einnahmen aus den Rechnungen sind für den Verein wichtig, denn er erwirtschaftet damit einen Großteil seiner jährlichen Eigenmittel. Ich erstelle drei verschiedene Rechnungsarten.

• Mitgliedsbeiträge

Eine Vielzahl von Rechnungen erzeuge ich für den Einzug der Mitgliedsbeiträge zum 15.3. Danach übermittle ich die Lastschriften der Bank. Meist können ein paar wenige Lastschriften nicht ausgeführt werden, da das Konto des Mitglieds aufgelöst ist. In diesen Fällen nehme ich Kontakt zum Mitglied auf und kläre den Vorgang. Die meisten Mitglieder

informieren uns aber erfreulicherweise rechtzeitig über Kontoveränderungen.

• Anzeigenschaltung im CIVrund

Auch erstelle ich die Rechnungen für die Anzeigen im CIVrund — eine wichtige „Geldquelle“ für den CIV-BaWü (An dieser Stelle möchte die Redaktion allen danken, die bei uns Anzeigen schalten). Der Geldeingang ist zu kontrollieren und gegebenenfalls zu reklamieren, falls die Überweisung in Verzug gerät. Die Anzeigenrechnungen werden vierteljährlich erstellt, nachdem die CIVrund-Hefte verschickt wurden.

• Aussteller auf der Mitgliederversammlung

Des Weiteren generiere ich die Rechnungen für die Aussteller, die Stände auf der Mitgliederversammlung aufbauen, und zum Teil fertige ich auch die Sponsorenverträge für die Aussteller.

- Veranstaltungsorganisation

Weitere umfangreiche Aufgaben sind die Vorbereitungen für die Mitgliederversammlung, die Seminarverwaltung sowie laufende Aktualisierung der Anmelde Listen für die ausgeschriebenen Seminare, Erstellung der Seminarunterlagen vor Seminarbeginn einschließlich Kontakt zum Seminarhaus, um die Namen der Seminarteilnehmer:innen zu übermitteln, Termine bei den SHG-Leiter:innen erfragen und auf die Homepage stellen, neue Mitgliedschaften anlegen (in diesem Jahr haben wir erfreulicherweise aktuell schon 18 neue Mitgliedschaften), Spendenbescheinigungen erstellen, Telefonate und E-Mails beantworten und weitere Aufgaben, die ich für die Vorstände Sonja Ohligmacher und Rainer Pomplitz gerne erledige. Beide kommen meist an einem Vormittag in der Woche ins Büro, um sich mit mir und untereinander abzustimmen.

So sind Arbeitstage immer gut und abwechslungsreich gefüllt.

Es grüßt Sie herzlich aus der Geschäftsstelle

Monika Fischer



Geschäftsstelle

Monika Fischer, „die gute Seele“ in unserer Geschäftsstelle, berichtet hier von Zeit zu Zeit. Mal aus ihrer Arbeit, mal einfach Gedanken, die ihr durch den Kopf gehen. Sie arbeitet an zwei Vormittagen in der Woche im Büro der Geschäftsstelle.

Anzeige

Werbung



Arbeiten am PC macht Spaß, oder?

Und es hat Klick gemacht

PC-Schulung für SHG-Leiter:innen

Wer nicht täglich mit Office-Programmen arbeitet, sei es mit Excel oder Word, nutzt die Funktionen, die man kennt und die für die tägliche Arbeit notwendig sind. Es sind ja doch immer wieder dieselben Klicks und Menüs, in denen man sich auskennt. Aber wäre es nicht viel besser zu erfahren, was sich hinter den vielen Menüs und vor allem darin verbirgt und womöglich das Arbeiten effizienter macht — und damit auch erleichtert? Diese Gedanken führten dazu, dass wir eine PC-Schulung für SHG-Leiter:innen in unserer Geschäftsstelle am Schützenplatz anbieten.

Mit viel Praxis und Spaß

Unter der Leitung von Jürgen Eitelbuß, der sich als selbstständiger Dozent und Mitglied

im CIV-BaWü dazu bereit erklärte, uns zu unterstützen, trafen sich die dazulernwilligen SHG-Leiter:innen und -Leiter am 24. Januar gut gelaunt und mit vielen Fragen und dem eigenen Laptop im Gepäck.

Der kurzweilige Schulungstag ging sehr schnell vorbei, und Jürgen kitzelte aus zuvor unbekannten Menüeinträgen und Tastenkombinationen manche noch unbekannten Menüeinträge, Tastenkombinationen und viele neue, nützliche Funktionen heraus. Es hat allen sichtlich Spaß gemacht, und so wird die PC-Schulung an einem weiteren Samstag fortgesetzt.

Rainer Pomplitz

Willkommen im CI-Selbsthilfe- Dschungel

SHG, CIV-BaWü und DCIG

„Selbsthilfe“ bedeutet allgemein, dass Menschen ihre Probleme aus eigener Kraft und Verantwortung angehen.

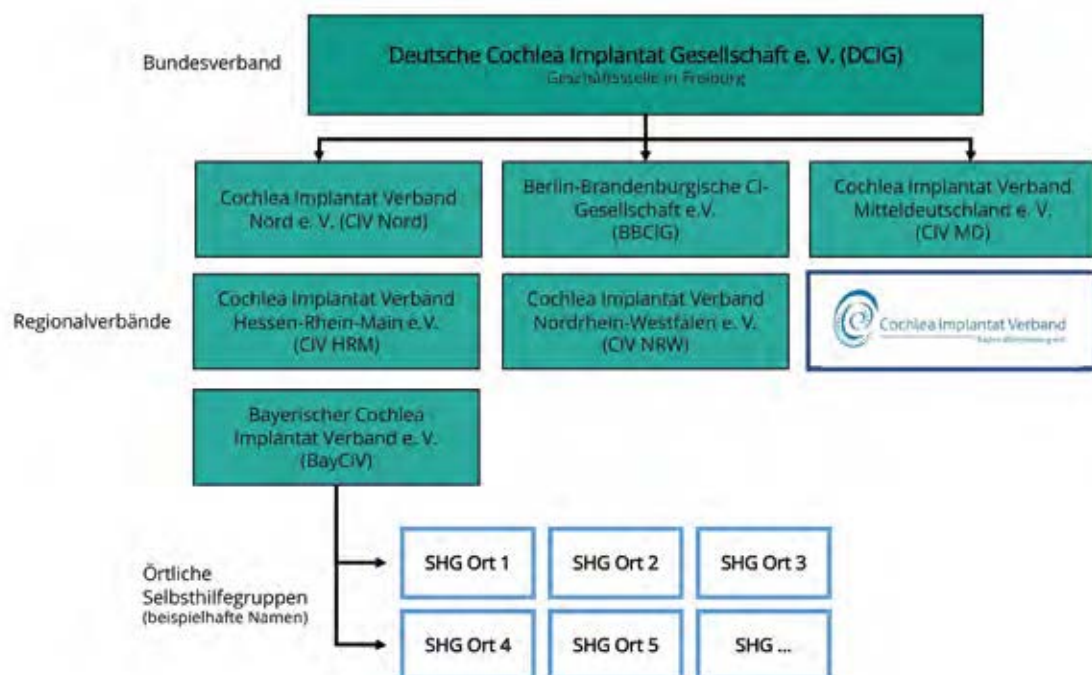
Wie ist in Deutschland die CI-Selbsthilfe organisiert — und welche Aufgaben erwachsen dadurch? Da hier die gewachsenen Strukturen vielleicht etwas verwirrend sein können, wenn man neu dazustößt, möchten wir das an dieser Stelle etwas ausführlicher erklären.

Arbeiten wir uns doch von unten nach oben durch.

Was ist Selbsthilfe?

„Selbsthilfe“ bedeutet allgemein, dass Menschen ihre Probleme aus eigener Kraft und

Verantwortung angehen. Im engeren, heute üblichen Sinn (z. B. im Gesundheitsbereich) meint Selbsthilfe aber, dass man sich gegenseitig hilft — „Hilfe zur Selbsthilfe“. Das haben wir alle erlebt und erleben es immer wieder: Wir profitieren voneinander, gemeinsam geht es besser. Ganz unten an der Basis bedeutet das daher zunächst nur „Wir helfen uns gegenseitig“. Das ist sozusagen die Muttererde, der ganze Nährboden, auf dem die Selbsthilfe steht: Ein CI-Träger braucht jemand zum Austausch — eine CI-Trägerin steht bereit. Schon geschieht Selbsthilfe. Ohne irgendeine Struktur, keine Organisation, kein Mitgliedsantrag — einfach Selbsthilfe.



Selbsthilfegruppen (SHGs)

Jetzt geht es eine Stufe höher: Das Zusammenschließen von Betroffenen in Selbsthilfegruppen, die sich freiwillig treffen, Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig unterstützen. Die meisten CI-Selbsthilfegruppen sind keine eingetragenen Vereine. Hier können alle einfach mitmachen, ohne irgendeinen Mitgliedsantrag. Was die Gruppen jeweils machen — das kann völlig unterschiedlich sein. Stammtische, Wanderungen, thematische Treffen an Wochenenden, Seminare ... Alles ist möglich und hängt von der Gruppe selbst ab.

Auf Seite 92 sind die Selbsthilfegruppen in Baden-Württemberg aufgeführt.

CI-Regionalverbände

Noch eine Stufe höher — hier sind die Regionalverbände (RV), eingetragene Vereine — „e. V.“ In Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen entspricht das den Bundesländern. Die anderen CI-Regionalverbände erstrecken sich über mehrere Bundesländer. Alle Vorstände sind ehrenamtlich aktiv, manche RVs haben Angestellte, die in der Verwaltungsarbeit unterstützen.

Der CIV-BaWü organisiert z. B. Seminare (Mitglieder zahlen hier weniger Teilnehmerbeitrag), er repräsentiert die Selbsthilfe auf Messen, mischt sich in die Gesundheitspolitik des Landes Baden-Württemberg ein u. v. m. Eine wichtige Aufgabe ist es auch, die SHG-Leiter:innen bei ihrer Arbeit zu unterstützen, z. B. durch ein jährliches Seminar für Engagierte. Jedes Mitglied bekommt das CIVrund, das Mitgliedermagazin, viermal im Jahr.

Jetzt beginnt es mit dem Thema „Mitgliedschaft“: Wer ist Mitglied im CIV-BaWü? Ganz einfach: alle, welche den Antrag zur Mitgliedschaft (der übrigens hier im Heft auf den Seiten 95–96 ist) ausgefüllt haben. (In manchen Selbsthilfegruppen sind fast alle Teilnehmer:innen auch Mitglieder im CIV-BaWü!) Alle

Mitglieder sind zur jährlichen Mitgliederversammlung aufgerufen. Dort wird alle drei Jahre von den Anwesenden der Vorstand gewählt. Die nächste Wahl beim CIV-BaWü findet bei der Mitgliederversammlung am 13.3.2027 in Stuttgart statt.



Aufgaben und Struktur des CIV-BaWü

Wer mehr wissen will, kann das in der Satzung des CIV-BaWü nachlesen.

civ-bawue.de/ueber-uns/satzung/



t1p.de/t1lhq



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

Bundesverband

Ganz obendrüber ist die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG). Wer will, kann direkt Mitglied werden. Spannend jedoch ist, dass alle Mitglieder eines Regionalverbands automatisch auch Mitglieder der DCIG sind! Wer Mitglied ist, bekommt alle drei Monate das Magazin „Schnecke“ zugesandt.

Die Aufgaben der DCIG sind vielfältig. Vieles entspricht den Aufgaben der RVs — nur deutschlandweit. Die DCIG gibt zu wichtigen Themen Broschüren heraus, organisiert alle zwei Jahre die große DCIG-Fachtagung (die nächste ist vom 10.04.–02.05.2027 in München). Wichtige Aufgaben sind die (gesundheits-)politische Vertretung und

»»

der regelmäßige Austausch mit Kliniken und der Industrie. „Nicht ohne uns über uns“ heißt hier das Motto!

Alle zwei Jahre — immer im Wechsel mit der Fachtagung — ist Generalversammlung. Jedes Mitglied ist hierzu eingeladen. Alle vier Jahre wird hier das Präsidium gewählt (das übrigens ehrenamtlich arbeitet). So auch dieses Jahr, am 20. September in Berlin. Sind Sie dabei?

Infos & Anmeldung
Generalversammlung



t1p.de/a3yjo



Aufgaben und Struktur der DGIG

Auch hier lohnt es sich, die Satzung genauer anzuschauen.

dcig.de/satzung/



t1p.de/lug3x



Deutsche Cochlea Implantat
Gesellschaft e.V.

Anzeige

Werbung



Was geht ab... Landesbehindertenbeirat

Ein Blick hinter die Kulissen

Der Landesbehindertenbeirat berät und unterstützt die Landesbehinderten-Beauftragte bei allen wesentlichen Fragen, die die Belange von Menschen mit Behinderungen berühren. Welche Themen werden hier zurzeit besprochen?

Bundesteilhabegesetz BTHG

Im Landesbehindertenbeirat ist ein ständiges Thema die Umsetzung des BTHG. Dieses wird gemäß dem föderalen Prinzip in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich umgesetzt. In BaWü sind die Grundzüge im Landesrahmenvertrag festgelegt, es gibt aber immer noch viele ungeklärte Punkte. Diese sollen im Rahmen der Begleitung des Landesrahmenvertrags und seiner Ausgestaltung durch eingeführte ständige Arbeitsgruppen sowie einer Schiedskommission geklärt werden. Dieser Prozess ist sehr langwierig und geht nur schleppend voran. Komplett ausgespart sind die ortsnahe Dienstleistungen und die Freizeitgestaltung.

Hier geht es allerdings nur bedingt um Themen von Interesse für Menschen mit Hörbehinderung.

Heimmitwirkungsverordnung

Ein großes Thema ist auch die geplante Novellierung der Heimmitwirkungsverordnung. Hier geht es um Einschränkungen der Mitwirkung von Bewohnerinnen und Bewohner in Angelegenheiten des Heimbetriebes.

Die Zukunft der SBBZ

Sehr kontrovers diskutiert werden die sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ). Eine große Gruppe möchte diese abschaffen und beharrt auf Umsetzung einer inklusiven Beschulung. Allen ist aber bewusst, dass die Rahmenbedingungen für eine inklusive Beschulung nicht vorliegen und die Umsetzung auf dem Rücken der betroffenen Schüler und Schülerinnen ausgetragen wird.

Maßnahmen und Ziele des Bundesteilhabegesetzes



Stärkung der Selbstbestimmung und gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen

LZ-BARR

Seit seinem Start Anfang Dezember 2022 baute das Landeszentrum Barrierefreiheit (LZ-BARR) sein Angebot der Beratung zur Umsetzung von Barrierefreiheit aus. Bis Ende 2023 führte es Beratungen und erste Schulungen in seinen Schwerpunktbereichen Gebäude, öffentlicher Raum & Mobilität und Information & Kommunikation durch. Ab September 2023 standen zusätzlich die Beratungen und Schulungen zur medialen Barrierefreiheit, also beispielsweise von Websites und Dokumenten, zur Verfügung.

Die Schlichtungsstelle des LZ-BARR konnte von Beginn an angerufen werden. Sie bietet die Möglichkeit, Schlichtungsanträge zur

niederschweligen Beseitigung von Barrieren zu stellen.

Neben den Beratungen, Schulungen und Schlichtungen hat das LZ-BARR unter anderem durch Vorträge, Infostände und Selbsterfahrungskurse bei Veranstaltungen für die Wichtigkeit von Barrierefreiheit sensibilisiert. Dabei wurde stets auf die Möglichkeit zur Unterstützung aufmerksam gemacht, die das LZ-BARR durch seine fachkundigen Beratungen, Schulungen und Schlichtungen bietet. Nähere Informationen können dem Tätigkeitsbericht entnommen werden (siehe Kasten).

[Werner Jost](#)



Information

Tätigkeitsbericht des LZ-BARR



t1p.de/uw2pa



Was kann KI eigentlich?

DOA BaWü geht der Wissenschaft auf den Grund

Am 28. Februar traf sich DOA BaWü in Heilbronn. Zehn Teilnehmer:innen verbrachten schöne und interessante Stunden in der Experimenta. Wir tauchten ein in die Welt von Naturwissenschaft und Technik. Über vier Stockwerke gibt es zahlreiche Stationen, aufgeteilt in Themenbereiche, wo man

sich selbst testen oder auch Dinge experimentieren konnte. Auf der Dachterrasse hatten wir nicht nur einen herrlichen Blick über die Stadt, sondern auch die Chance, mit einem Sonnenteleskop die Oberfläche der Sonne zu betrachten, ohne dass man sich dabei die Augen kaputt gemacht bzw. »»

Das Hauptgebäude der Experimenta



Magnetspiele mit der CI-Spule



LZ-BARR
Barrierefreiheit für
Baden-Württemberg



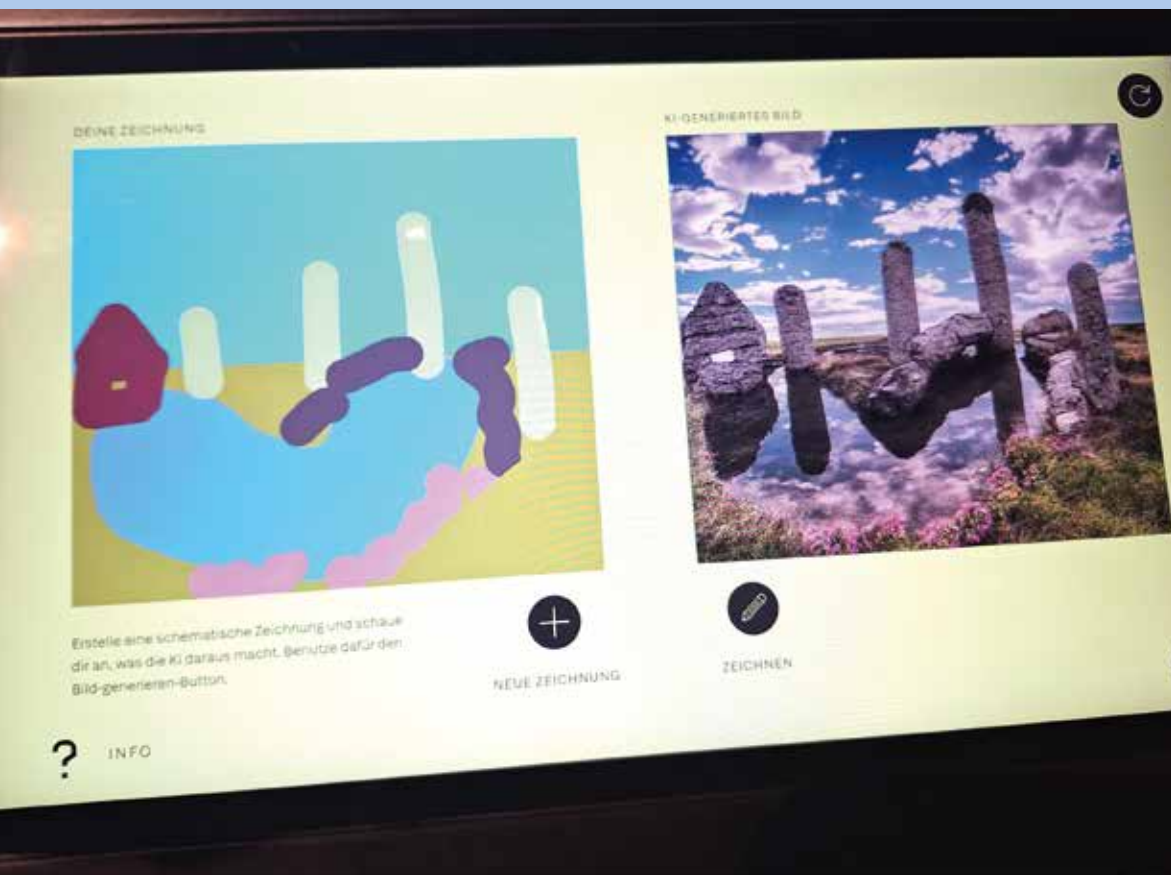
verletzt hat. Außerdem konnte man seine Reaktionsfähigkeit prüfen oder auch rätseln, ab welchem Gewicht Stahl bricht.

Wie funktioniert KI?

Nennenswert ist außerdem die Sonderausstellung zum Thema KI: Was kann KI eigentlich? Wie funktioniert sie? Und kann ich ihr vertrauen? Diese Fragen führten uns durch die neue Sonderausstellung, welche bis einschließlich 6. September zu sehen sein wird. Spannend waren die KI-generierten Bilder, die teilweise stark von unseren Zeichnungen abgewichen sind.

Die Zeit verging wie im Flug, und am Ende rauchten nicht nur unsere Köpfe, auch der Hunger meldete sich. Daher ließen wir den Tag gemütlich in der Wirtschaft Lehnens ausklingen.

Wo führt uns die KI hin? — Kreatives Malen mit KI



Das nächste Treffen von DOA BaWü wird voraussichtlich am Samstag, dem 20. Juni, geplant. Gerne den Termin schon vormerken. Weitere Infos folgen.

Annika

Eine Schnecke aus Naturmaterialien



Feedbacks

Die KI-Sonderausstellung hat mir gut gefallen. Unter anderem hat mir die therapeutische KI-Robbe Paro gezeigt, wie menschennah Künstliche Intelligenz eingesetzt werden kann.

Eva

Besonders spannend fand ich das KI-generierte Kochbuch 2014 „Cognitive Cooking with Chef Watson“, das selbst kreierte Rezepte präsentiert. Watson analysierte rund 30.000 Rezepte und lernte, welche Zutaten häufig kombiniert werden. Auch warum sie harmonisieren — etwa aufgrund gemeinsamer Aromaverbindungen. Daraus entwickelte sie neuartige, ungewöhnliche Geschmackskombinationen, die es so zuvor nicht gab.

Benedikt

Die Experimenta war für mich kein „normales eingestaubtes Museum“, sondern ein sehr lebendiger Erlebnis- und Mitmachort, bei dem ich Wissenschaft hautnah erleben, anfassen und selbst ausprobieren konnte. Es hat sehr viel Spaß gemacht zusammen mit euch.

Jürgen

Mir hat es gefallen, beim Fühlen und Tasten zu entdecken. Allgemein hat es mir die Windrichtungen welche Richtung fliegt war interessant zu sehen. Es war ein tolles Erlebnis, die Experimenta zu sehen und verschiedene Sachen zu erfahren und zu erleben.

Valentin

Der Besuch in der Experimenta war sehr spannend. Besonders interessant fand ich die Station, bei der man in einer Greenbox

eigene Bewegungen aufnehmen und anschließend als 3D-Hologramm mit passender Animation aus verschiedenen Perspektiven betrachten konnte.

Dominik

Die Experimenta war für mich spannend und interessant gewesen. Sie ist für jedes Alter gedacht — egal, ob man jung oder alt ist. Das Highlight für mich war, dass man an so vielen Mitmachstationen bewusst hinschauen, genau beobachten und selbst experimentieren konnte.

Claudia

DOA-BaWü-Gruppenbild als Wärmebild





Ritter- und sportliches Treffen

CIAger zwischen Schokolade und Linedance

Wir — die CIAger-Gruppe — hatten wieder ein sehr schönes Treffen. Die Gruppe CIAger im CIV-BaWü trifft sich inzwischen schon seit zwei Jahren zu verschiedenen Unternehmungen.

Durch den Kakao gezogen

Heute waren wir zuerst in Waldenbuch bei Ritter Sport. Dort hatten wir die Möglichkeit, das Museum mit Ausstellung und auch den Schokoshop anzuschauen. Während wir uns

Gemeinsam geht das Quizzen leichter



Quizfrage: Wo kommen die Kakaobohnen her?



im Eingangsbereich trafen, war das schon die erste Freude, bekannte Gesichter wiederzusehen und neue kennenzulernen. Bei der Ausstellung konnten sich alle individuell, frei und im eigenen Tempo informieren, wobei zwischendurch auch genügend Zeit blieb für kleine Gespräche untereinander. Es gab auch ein Quiz mit vielerlei Fragen, an dem die meisten teilnahmen. Sogar ein Kakaobaum-Imitat war aufgestellt, um die Details darzustellen.

Im Videoraum, den wir mit unserer großen Gruppe von 19 Personen füllten, machten wir unser erstes Gruppenfoto. Wer wollte, konnte danach in den Schokoshop gehen, sich die Vielfalt an Schokolade anschauen und erwerben.

Unser Orgateam hatte für den Anschluss Plätze im Café von Ritter Sport reserviert. Dort gab es ein tolles Kuchenbuffet mit

großen leckeren Kuchenstücken. Nachdem wir genug Süßes gesehen und gegessen hatten, fuhren wir mit Fahrgemeinschaften in ein paar Minuten nach Dettenhausen zur Tanzschule „Prestige“.

In Reih und Glied

Mit entsprechenden Schuhen und FM-Anlage ausgestattet, konnten wir Linedance kennenlernen. Zum Einstimmen lernten wir den Tanz „Super Simple“ auf verschiedene Liedtitel. Nachdem wir so viel Spaß daran hatten und so toll getanzt haben, hat unsere Tanzleiterin Dina Gonska uns gleich noch vier weitere Tänze beigebracht: „Wings To Fly“, „Stand By Me“, „Fantasy Girl“ bzw. „Electric Slide“ und „Livin' On Love“. Nach einer kurzen Pause haben wir zum Wiederauftakt „Macarena“ von Los del Rio getanzt. Nach diesen kurzweiligen, aktiven schönen und spaßigen zwei Stunden haben wir uns

»»

Ein Blick in die Anfänge der Ritter-Schokoladenproduktion





Ein Lob für Martina für die Organisation

bei der Tanzleiterin bedankt und verabschiedet.

Nachdem einige von uns bereits eine längere Anreise hatten, fuhren diese dann beschwingt wieder nach Hause, während der Großteil der Gruppe noch zu Fuß in eine — vom Orgateam auch schon reservierte — Pizzeria ging.

Es war ein sehr schöner, informativer, unterhaltsamer, abwechslungsreicher und

Dina zeigt, wie es aussehen soll ...



Mittagspause: Zeit für Gespräche

spaßiger Tag für Körper, Geist und Seele. Unser Organisationsteam, Martina Bauer und Steffi Arnold, hat für uns wieder ein schönes Programm geplant, alles bestellt und lückenlos organisiert. Vielen Dank dafür.

Wer Lust darauf bekommen hat, auch bei so tollen Unternehmungen dabei zu sein und im Alter zwischen 40 und 60 ist, meldet sich einfach unter ciager@civ-bawue.de

Verena Ott

... die fleißigen Schüler:innen



Dank FM-Anlage können die Anleitungen gut verstanden — und vielleicht auch umgesetzt werden ...



Feedbacks

Bin noch ganz in Tanzstimmung.
Ich fand den Tag mit der wunderbaren Gruppe wieder sehr schön, bereichernd und einfach klasse! Besonders die Mischung aus Schokolade und Tanz finde ich sehr gelungen.
Genug Zeit für den persönlichen Austausch hatten wir auch! Es war sehr schön, tolle Programmkombi!!
Freue mich auf das nächste Wiedersehen!

Kerstin

Guten Morgen, viiielen Dank an das Orgateam. Wieder super organisiert.
Schokolade macht glücklich, Tanzen macht frei.

Es war ein toller Tag, danke!

Ulli

Ein bisschen was über Schoki gelernt, deutlich mehr davon genascht. Danach im Café herrlich gequatscht — tolle Leute, tolle Stimmung.

Beim Linedance kurz Kalorien verbrannt ... und sie anschließend genauso schnell wieder draufgesnackt.

Unterm Strich: mega Tag, starke Truppe, einfach CIAger-typisch genial.

Lieben Dank an alle CIAger und das Orgateam. Ich freue mich auf das nächste Event.

Nicole K.

Besten Dank für die Organisation und Reservierung usw. Wir durften einfach nur kommen und genießen und es hat alles perfekt gepasst! Dickes Lob!!!

Ellen

Da kann ich mich nur anschließen! Es war wieder mal ein gelungener Tag und hat viel Spaß gemacht. Vielen Dank für die tolle Organisation.

Nicole S.



© Siemens Audiologische Technik

Elektrische Hörapparate

125 Jahre Schwerhörigenbewegung in Deutschland (Teil 2)

Treffen einer Schwerhörigengruppe 1929 mit Mikrofonanlage von Siemens & Halske

Einander begegnen, sich austauschen und gegenseitig unterstützen, sich gemeinsam für optimale Versorgung und Teilhabe engagieren — all das gehört zur Schwerhörigen-Selbsthilfe, deren Beginn sich 2026 zum 125. Male jährt. CIVrund stellt euch diese Geschichte im Laufe des Jahres in einem 4-teiligen Artikel vor, hier Teil 2.

Elektrische Hörapparate und Schwerhörigenbewegung

Die Anfänge der Schwerhörigenbewegung fallen in die gleiche Zeit wie die Anfänge der elektrischen Hörapparate. 1901 meldet der US-amerikanische Ingenieur Miller Reese Hutchinson, langjähriger Mitarbeiter von Edison, den ersten tragbaren Hörapparat zum Patent an und beginnt bald darauf, ihn zu vermarkten. Sein „Acoustikon“ wiegt

zwölf Kilo und wurde in Europa zuerst von der dänischen Prinzessin Alexandra, Frau des englischen Königs Edward VII., genutzt. Hutchinson gilt als „Vater der Hörgeräteindustrie“. Eigentlicher Erfinder elektrischer Hörapparate war jedoch der Berliner Ohrenarzt Dr. Louis Jacobson mit einem Patent von 1879. Mit der Deutschen Akustik Gesellschaft mbH beginnt ab 1905 in der Berliner Motzstraße der erste Hörgerätehersteller Europas mit der serienmäßigen Fertigung von elektrischen Hörgeräten. In der Folge gibt es immer mehr Hörgerätehersteller. Einer davon ist die Firma Siemens & Halske, die im Wernerwerk in Berlin-Spandau vorrangig Telefone baut. S & H fertigt wenig später auch Hörgeräte mit Knochenleitung sowie Vielhörer- bzw. Mikrofonanlagen, die von Schwerhörigengruppen genutzt werden. Und das Unternehmen setzt nicht nur auf Produktentwicklung, sondern

auch auf geschulte Verkäufer — in gewisser Weise sind sie Vorläufer für das spätere Handwerk des Hörgeräteakustikers.

Bis sich Hörgeräte jedoch allgemein durchsetzen, wird es noch Jahrzehnte dauern. 1907 stellt die Deutsche Akustik dem Witzleben-Kreis ein Hörgerät zur Probe zur Verfügung. Es kann dort nicht überzeugen. Hörrohre und andere mechanische Hilfsmittel werden noch lange Zeit bevorzugt. So entwickelt Dionys Reinfelder, Pädagoge und Leiter der ersten Schwerhörigenschule, für seinen Unterricht mechanische Vielhöreranlagen. Reinfelder gründet 1903 auch den Schwerhörigenverein Berlin, dessen Ausrichtung weltlicher war als die des Witzleben-Kreises. Letzterer gibt ab 1905 unter Margarethe von Witzlebens Führung die Zeitschrift „Hephata“

heraus — die erste Zeitschrift für schwerhörige Menschen. Zudem organisiert der Kreis erste „Absehkurse“, in denen Schwerhörigen das Absehen des Mundbildes vermittelt wird. Vier Jahre später gründen Margarethe von Witzleben und ihre Mitstreiter den „Hephata-Verein“. Die regelmäßigen Gottesdienste werden nun in einem kleinen Saal der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche abgehalten. Auch erste Schriftdolmetscher gibt es: Zwei Damen schreiben die Predigten nach und die Mitschriften zirkulieren. Zum Vereinsleben gehören zahlreiche Aktivitäten: Tee- und Schachabende, Sprechstunden, Lesungen, Ausflüge, Lesenachmittage für schwerhörige Kinder, Öffentlichkeitsarbeit und das Einwerben von Spenden. Eine Villa ihrer Familie in Wernigerode stellt Margarethe von Witzlebens als Erholungsheim zur Verfügung. »»

Eines der ersten elektronischen Hörgeräte mit Kohlemikrofon

© Rainer Hüls, Die Hand am Ohr



In den darauffolgenden Jahren entstehen auch an vielen anderen Orten in Deutschland Vereine schwerhöriger, lautsprachlich orientierter Menschen. Beispiele sind etwa Dresden, Stuttgart und Wiesbaden (1911), Hamburg (1912), Essen (1918), Dortmund und Weimar (1925), Köln (1928). Ähnlich wie in Berlin bieten die Vereine — oft mit Unterstützung eines örtlichen Pastors — hauptsächlich gottesdienstliche Feierstunden und Sondergottesdienste, und damit seelische Betreuung. Sie stehen somit auch für den Beginn der Schwerhörigenseelsorge.

Weitere Angebote und Aktivitäten sind: Absehkurse, Sprechstunden und Vorträge, Büchereien, Öffentlichkeitsarbeit und Wohltätigkeitsveranstaltungen, Sammlungen und Basare, Vergünstigungen, Hilfe in wirtschaftlicher Not, Vermittlung von Arbeitsstellen, kulturelle Angebote und Ferienfreizeiten (Sommerfrische), Jugendgruppen, Vereinsheime, Anschaffung transportabler Vielhörer- und Mikrofonanlagen, Beratung zu Hörrohren und anderen mechanischen Hörhilfen, Vorführung von Hörapparaten oder auch Auseinandersetzungen mit betrügerischen Anbietern untauglicher Hörapparate und unwirksamer Medikamente.

1914 wird als überregionaler Bund der „Hephata-Vereine“ der „Hephata-Bund“ gegründet. In ihm schließen sich zu diesem Zeitpunkt sechs Vereine und 20 Gemeinden zusammen.

Erster Weltkrieg und Weimarer Republik

Erster Weltkrieg und Ende des Kaiserreichs, Weimarer Republik, Weltwirtschaftskrise — die folgenden Jahre sind durch eine Reihe politischer und sozialer Veränderungen geprägt, die auch schwerhörige und gehörlose Menschen vielfältig betreffen. Erst einmal wird 1911 in Deutschland auch für „taubstumme“ Kinder die Schulpflicht eingeführt; für Kinder, die hören können, besteht

diese schon seit 100 Jahren und länger (z. B. in Preußen bereits seit 1717). Zudem gibt es Bemühungen zur Etablierung spezieller schulischer Angebote für schwerhörige Kinder — etwa durch „Nebenklassen“ in „Taubstummenschulen“ oder auch gesonderte Schulen. 1907 wird von Dionys Reinfelder die erste Berliner Schwerhörigenschule eröffnet, die heutige Witzlebensschule. In den Folgejahren entstehen in mehreren großen Städten Schwerhörigenschulen bzw. gesonderte Klassen in Taubstummenschulen.

Dann werden infolge des Weltkrieges (1914–1918) und zahlreicher Kriegsinvaliden 1916 erstmals offizielle Merkmale zur Feststellung einer Behinderung eingeführt. Mit den sogenannten „Anhaltspunkten“ können Ärzte Gutachten erstellen. Später werden diese Merkmale weiterentwickelt. Sie sind Ausgangspunkt für die „versorgungsmedizinischen Grundsätze“, anhand derer heute der „Grad der Behinderung“ (GdB) festgelegt wird.

1917 stirbt Margarethe von Witzleben. Ihr Grab wird 1995 vom Berliner Senat zum Ehrengrab ernannt. Zum Zeitpunkt ihres Todes haben sich bereits vielerorts in Deutschland Strukturen der Schwerhörigenbewegung etabliert, auch wenn sie keinesfalls alle dem „Hephata-Bund“ angehören.

Sechs Jahre später beschließt der Reichstag der noch jungen Weimarer Republik — auch mit Blick auf die vielen kriegsgeschädigten Menschen — das „Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter“. Es soll behinderten Menschen den Einstieg ins Arbeitsleben erleichtern: Jeder Arbeitgeber, der einen Arbeitsplatz besetzen will, wird verpflichtet, einen schwerbeschädigten und ebenso geeigneten Bewerber anderen Bewerbern vorzuziehen. — Im gleichen Jahr muss die Bundestätigkeit der Schwerhörigenvereine



„Der Kämpfer“, ab 1934 zentrales Medium des Reichsbundes der deutschen Schwerhörigen

infolge der Inflation eingestellt werden, 1925 wird sie wieder aufgenommen.

Auch jenseits der Hörtechnik gibt es technologische Entwicklungen, die schwerhörige oder auch gehörlose Menschen in besonderer Weise betreffen: Als Ende der 1920er-Jahre der Tonfilm etabliert wird, geht das für sie mit einem Verlust an kultureller Teilhabe einher. Zuvor hatte ihnen das Stummfilmkino ermöglicht, ein modernes Massenmedium gleichberechtigt mit dem guthörenden Publikum zu rezipieren. Etwa zur gleichen Zeit wird die Induktionsschleife entwickelt. Ein später Stummfilm der ganz besonderen Art erscheint 1932: In Berlin wird der Dokumentarfilm „Verkannte Menschen“ uraufgeführt, ein Aufklärungsfilm, der in Kooperation des 1927 gegründeten Reichsverbandes der Gehörlosen Deutschlands (ReGeDe) und der UFA entstand. Der mit Spendengeldern finanzierte Film zeigt die Gemeinschaft und die vielfältigen Potenziale gehörloser

Menschen, die zur damaligen Zeit in besonderer Weise von hoher Arbeitslosigkeit betroffen sind. „Taubstummen-Pädagogik“ und Schulpflicht würden tauben Menschen heute mehr denn je ermöglichen, sich in die Gesellschaft einzubringen ... 1934 wird der Film von den Nationalsozialisten verboten.

Vom Nationalsozialismus bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs

Nachdem die Nationalsozialisten 1933 die Wahlen gewonnen und die Macht übernommen haben, zerstören sie alle demokratischen Strukturen der Weimarer Republik. Die progressiven Entwicklungen zur Unterstützung behinderter Menschen enden. Vereine und bürgerliche Initiativen werden „gleichgeschaltet“. Alle Schwerhörigenvereine werden im Reichsbund der deutschen Schwerhörigen zusammengefasst, der — ebenso wie der ReGeDe — der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV) unterstellt wird. Jüdische Menschen und politische Gegner werden ausgeschlossen. Andererseits sind auch viele hörgeschädigte Menschen Anhänger der Nazis. Ab 1934 erscheint die Zeitschrift „Der Kämpfer“ als zentrales Medium des Reichsbundes der deutschen Schwerhörigen. 1937 zählen zum Reichsbund 102 Ortsvereine mit insgesamt 6.839 Mitgliedern; sie sind bis zum Ende des Nationalsozialismus in sogenannten Gauen, den regionalen Verwaltungseinheiten der NSDAP, zusammengefasst.

Vom „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ von 1933 bis zur „Tötung unwerten Lebens“ ist es für die Nazis nur ein kleiner Schritt. Bei der sogenannten „Aktion T4“ werden mehr als 70.000 behinderte Menschen ermordet, zudem werden viele hörgeschädigte jüdische Menschen Opfer des Holocaust. Bis zum Ende ihrer Herrschaft werden etwa 400.000 Menschen mit Behinderung zwangssterilisiert, darunter

geschätzte 16.000 Menschen mit starker Hörbehinderung.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs (1939–1945) und der Niederschlagung der Nazis werden alle nationalsozialistischen Organisationen von den Alliierten verboten, auch der Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen. Die Selbsthilfe wird in den Nachkriegsjahren zuerst in lokalen sowie in neuen regionalen Strukturen fortgesetzt bzw. neu aufgebaut (z. B. Gründung des Landesverbandes NRW 1947). Diese sind nun politisch und konfessionell neutral.

Als Reaktion auf die Schrecken des Krieges verabschieden die 1945 gegründeten Vereinten Nationen (UNO) 1948 die UNO-Menschenrechte. Artikel 1 besagt: Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen. Ein Jahr darauf beschließt die Regierung der Bundesrepublik Deutschland in Westdeutschland das Grundgesetz: Niemand darf aufgrund seines Geschlechts, seiner

Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seiner Religion, seiner politischen Haltung benachteiligt werden (Artikel 3, Absatz 3).

Martin Schaarschmidt



Stationen der Geschichte

Die „Stationen der Geschichte: 125 Jahre Schwerhörigenbewegung in Deutschland“ hat Kommunikationsberater und Fachjournalist Martin Schaarschmidt im Auftrag des Deutschen Hörverbandes (DHV) zusammengetragen — wohl wissend, dass es Punkte geben kann, die aufgrund der begrenzten Recherchemöglichkeiten nicht berücksichtigt wurden. Über die Zusage von Hinweisen, Ergänzungen, historischen Fotos und Materialien würden wir uns daher sehr freuen:

E-Mail-Adresse

info@hoerverband.de

Stolperstein für Johanna Wronker, eine ehemalige Schülerin der Frankfurter Taubstummenerziehungsanstalt, in Frankfurt (Main)



Werbung

CI-Aktionswoche | 2026



CI-Aktionswoche | 2026



CI-Aktionswoche | 2026



CI-Aktionswoche | 2026



CI-Aktionswoche | 2026



Cochlea-Implantat-Aktionswoche der DCIG 2026

Mono ist nicht genug – wenn ein Ohr nicht ausreicht

Die DCIG ruft 2026 bundesweit zur Aktionswoche zur einseitigen Ertaubung (Single Sided Deafness – SSD) auf. Ziel ist es, Aufmerksamkeit zu schaffen, Mythen zu klären und sichtbar zu machen, was im Alltag vieler Betroffener oft verborgen bleibt.

Einseitige Ertaubung bedeutet mehr als „halb so schlimm“ zu hören:

- Verlust von Richtungshören und räumlicher Orientierung
- hohe Konzentrationsbelastung und schnelle Erschöpfung
- Unsicherheit in Gesprächen, Meetings oder im Straßenverkehr

SSD betrifft Wahrnehmung, Kommunikation und Lebensqualität. Die Aktionswoche zeigt, wie Betroffene ihren Alltag meistern – ehrlich, respektvoll und ohne Beschönigung.

Themen sind u. a.:

- persönliche Erfahrungen und Strategien im Umgang mit SSD
- Entscheidungen rund um das Cochlea-Implantat (CI) – Möglichkeiten und Grenzen
- Emotionale und soziale Aspekte: Selbstbild, Teilhabe, Verständnis

Begleitend gibt es Veranstaltungen, Infoangebote und Austauschformate – digital und vor Ort – für Betroffene, Angehörige und Fachleute.

Genaue Infos gibt es ab 1. April auf unserer Internetseite dcig.de.

Hinhören lohnt sich: Denn erst, wer zuhört, versteht, was ein Ohr allein nicht leisten kann.



Mitmach-Aktion „Mono ist nicht genug“

SSD, CI, Missverständnisse im Alltag – wir wollen eure Geschichten!

Für unsere Aktionswoche „Mono ist nicht genug“ sucht die DCIG Menschen mit einseitiger Ertaubung und ihr Umfeld: Wo spürt ihr SSD im Alltag besonders? Was ist herausfordernd, was hat euch geholfen, was wird ständig falsch verstanden? Erzählt gern auch von euren Erfahrungen mit Cochlea-Implantat: Was hat sich verbessert, wo bleiben Hürden, was hättet ihr oder eure Angehörigen gern früher gewusst? Jede Perspektive hilft, ein realistisches Bild von SSD zu zeigen und mehr Verständnis zu schaffen.

So macht ihr mit: Lasst euch fotografieren und schickt das Foto mit eurem Namen, eurer CI-Seite (rechts oder links) und ein paar Sätzen an ci-tag@dcig.de. Hinweise zu den Bildern findet ihr auf dcig.de.

„Mono ist nicht genug“ Aktionen zum CI-Aktionstag in Baden-Württemberg



CIV-BaWü

13. Juni 2026

„Hörerlebniswelt – einseitige Ertaubung – Was tun?“

Aktionstag vor der Hörerlebniswelt iffland. hören Stuttgart, Kronenstr. 7, gemeinsam mit dem Städtischen Klinikum, der SHG Stuttgart und der Selbsthilfegruppe „SSD-BaWü“

- Hörtests, Informationsmaterial, SSD-Ansprechpartner:innen, Buchvorstellung „Hören verloren, Hoffnung gefunden“ (Autorin Uta Over, s. S. 82 ff., vor Ort)

- Informationen des Städtischen Klinikums: „Einseitig taub – was tun?“, „Mein Kind hört nur auf einem Ohr – was nun?“, „Mein Hörtest: wie höre ich? – Hilft mir ein Hörsystem?“ ...

SHG Ulm

8. Juni 2026

Informationsstand in der HNO-Klinik Ulm

13. Juni 2026

Informationsstand vor iffland.hören Neu-Ulm, Augsburgs Straße 1A

„Gemeinsam besser hören“: 125 Jahre Schwerhörigenbewegung

Festwochenende zum Jubiläum und Generalversammlung der DCIG



18.09.–20.09.2026

Ev. Matthäus-Kirchgemeinde, Schloßstr. 44, 12165 Berlin-Steglitz

DCIG, DSB und DHV feiern gemeinsam „125 Jahre Schwerhörigenbewegung in Deutschland“ mit einem vielfältigen Programm. Wir freuen uns auf den Austausch und ein reges Miteinander. Mehr Informationen zum Fest:

Im Rahmen dieses Jubiläumsfestes findet auch die **Generalversammlung der DCIG** statt, zu der Sie als Mitglied (s. S. 22) herzlich eingeladen sind. Anmeldung zur Generalversammlung (welche separat erfolgen muss):

Infos & Anmeldung Festwochenende



t1p.de/k162h

Infos & Anmeldung Generalversammlung



t1p.de/hxce8

Auracast macht Klang teilbar

Am Frankfurter Flughafen wurde Auracast im Januar an zwei Gates im Terminal 1 vorgestellt. Die Technologie überträgt Gate-Durchsagen direkt auf Hörgeräte, Kopfhörer und Smartphones zugleich und verbessert so Barrierefreiheit, Information und Komfort für Reisende mit und ohne Hörverlust.

Der Bluetooth-Standard LE Audio wurde seit 2013 entwickelt. Bei der Etablierung von Auracast im öffentlichen Raum sind einige Länder Deutschland ein Stück voraus. Doch die Einführung gewinnt auch hierzulande an Fahrt. Im Großen Saal und im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie wurde Auracast jetzt



installiert. In München werden ab 2028 90 neue S-Bahnen mit Auracast-Ansagen zum Einsatz kommen.



Ratgeber rund um Schwerhörigkeit

Der Deutsche Hörverband (DHV) stellt sechs Ratgeberbroschüren vor. Sie widmen sich den Themen „Hörbeeinträchtigt – was kann ich tun?“, „Besser kommunizieren mit Hörbeeinträchtigt“, „Kostenübernahme bei Hörgeräten“, „Nachteilsausgleiche und Hilfen im Beruf bei Hörbeeinträchtigt“, „Hörbeeinträchtigung im Beruf: So gelingt die Kommunikation“ und „Arbeitsräume für Menschen mit Hörbeeinträchtigung“. Das Infopakete steht als Print- sowie als digitale Publikation zur Verfügung. Es richtet sich nicht nur an schwerhörige Menschen und deren Angehörige, sondern etwa auch an Arbeitgeber, an Beratungsstellen sowie an eine breite Öffentlichkeit. Sie finden die Broschüren sowohl im Downloadbereich unter www.hoerverband.de als auch im DHV-Pressenewsroom.

Website



www.presseportal.de/nr/177395

Auftakt zu 125 Jahren Deutsche Schwerhörigenbewegung

Am 3. Mai begann in Berlin das Jubiläumsjahr „125 Jahre Deutsche Schwerhörigenbewegung“ (ab S. 34) mit einer Festveranstaltung in der Landesvertretung des Freistaates Sachsen. Rund 200 geladene Gäste feierten den Auftakt und erinnerten an die Anfänge der Bewegung sowie an Margarethe von Witzleben, die 1901 erstmals Gottesdienste für schwerhörige Menschen organisierte. Zudem wurde eine Ehrentafel an ihrem Wohnhaus enthüllt. Vertreter von DSB, DHV und DCIG betonten die Bedeutung der gemeinsamen Selbsthilfe und

© Schaarschmidt



den Blick in die Zukunft. Die Worte des DCIG-Präsident Dr. Roland Zeh: Ob Hörgeräte- oder CI-Träger, wir alle sind Teil der Schwerhörigenbewegung.

„Mommy won“ – Bobfahrerin gebärdet für gehörlose Söhne



Elana Meyers Taylor gehört zu den erfolgreichsten Wintersportlerinnen der Geschichte: fünf olympische Medaillen, vier Weltmeistertitel und die erfolgreichste schwarze Athletin bei Winterspielen. Neben ihrer sportlichen Karriere prägen vor allem zwei Rollen ihr Leben: als Mutter und als engagierte Fürsprecherin für Menschen mit Behinderungen.

Sie hat zwei Söhne, Nico und Noah, die beide gehörlos sind. Nico hat zusätzlich das Down-Syndrom. Das Erste, was sie nach ihrem Sieg bei den Winterspielen 2026 tat? Sie gebärdete für ihre Söhne „Mommy won“.

Rettung aus der Dose

Notfallinfos im Kühlschrank



Viele Menschen — auch ältere Menschen — leben allein und haben einen Notfall- und Impfpass, einen Medikamentenplan, eine Patientenverfügung oder weitere Informationen, welche für Rettungskräfte wichtig sind. Aber wo befinden sich diese Informationen? Nicht jedem Menschen gelingt es in einer Notfallsituation, den Rettungskräften alle erforderlichen Informationen mitzuteilen. Vielleicht ist man ja auch gar nicht in der Lage zu sprechen, weil man das Bewusstsein verloren hat.

Hier kann eine Notfalldose Abhilfe schaffen. Keine Technik, die streikt!

Wohin mit der Dose?

Mit der Notfalldose finden die Rettungskräfte alle wesentlichen Informationen schnell und zuverlässig. In der Wohnung soll diese Dose in der Kühlschranktür aufbewahrt werden. Aber auch im Handschuhfach des Autos kann eine Rettungsdose aufbewahrt werden. Ein Aufkleber in der Innenseite der Wohnungstür und an der Kühlschranktür sowie auf dem Handschuhfach im Auto machen auf die Dose aufmerksam.

Was steckt in der Dose?

Dort befindet sich ein Datenblatt mit allen

wichtigen Informationen, welche gut lesbar mit Kugelschreiber ausgefüllt und mit Datum und Unterschrift versehen werden. Auf dem Datenblatt befinden sich persönliche Daten (Name, Geburtsdatum, Adresse, Telefon, Krankenkasse sowie die Versicherungsnummer der Krankenkasse), Name und Anschrift der Hausärztin oder des Hausarztes, Kontaktdaten der Personen, die im Notfall informiert werden sollen, Anschrift und Kontaktdaten des Pflegedienstes, Blutgruppe sowie Medikamente und ob medizinische Implantate vorhanden sind. Außerdem kann man angeben, wo die Unterlagen wie Patientenverfügung, Medikamentenplan sowie Impfpass aufbewahrt werden. Zusätzlich werden noch Informationen abgefragt, die von den Rettungskräften benötigt werden. Sind z. B. Allergien vorhanden oder liegen Verständigungsschwierigkeiten aufgrund eines Hörproblems vor? Gibt es medizinische Hilfsmittel und wo befinden die sich?

Her mit der Dose!

Die Notfalldose kann man in Apotheken sowie im Onlinehandel kaufen. Teilweise

sind sie aber auch kostenlos in Seniorenbüros, Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen erhältlich.

Eine kleine Dose — die Leben retten kann.

Noch ein weiterer Tipp am Ende: So ein „Notfallpass“ kann auch in der Handtasche aufbewahrt werden. Somit haben Rettungskräfte alle wichtigen Informationen schnell und zuverlässig in der Hand.

Christine Blank-Jost



Kontaktdaten

Bei Fragen zu der Dose könnt ihr euch auch an die EUTB-Beratungsstellen des Landesverbandes der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg wenden.

Christine Blank-Jost

EUTB-Leitung, Peer Beraterin

Mail: blank-jost.stuttgart@eutb.de

Mobil: 01575-2403920

(WhatsApp und Signal vorhanden)

Ein Aufkleber am Kühlschrank zeigt den Rettungskräften: Hier ist eine Notfalldose drin





Musik in unseren Ohren

MED-EL zu Gast in Oberschwaben

Das neue Jahr ist schon voll im Gange, am 28. Februar stand unser erstes Treffen in Aulendorf an. Das Thema Hörtraining hatten wir auf dem Plan, dazu hatten wir

Philipp Jäggle präsentiert Hörtrainings-Apps



Philipp Jäggle von der Firma MED-EL eingeladen. Einige unserer Gruppenmitglieder waren skeptisch, ob das auch etwas für sie ist, wenn sie kein Implantat haben von MED-EL? Diese Skepsis konnten wir im Vorfeld beseitigen, und so waren 25 Mitglieder in Aulendorf dabei.

Vor dem Vortrag von Philipp Jäggle zeigte Stephanie noch die Strukturen der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG). Wie sich das aufbaut von der Selbsthilfegruppe vor Ort zum Regionalverband der Bundesländer und dann zum Schluss zur DCIG (siehe hierzu auch S. 22 ff.).

Spielerisch das Hören üben

Philipp Jäggle zeigte uns verschiedene Möglichkeiten, wie man das Hören mit Cochlea Implantat üben kann. Die Firma MED-EL hat auf ihrer Homepage Website ein breites Angebot an Materialien für Kinder, aber auch für Erwachsene. Diese Materialien

kann man sich runterladen und zu Hause alleine oder mit anderen zum Hören üben nutzen. Es gibt auch ein Angebot für Telefontraining, mit einer Telefonnummer, die man anrufen und üben kann.

Es gibt auch eine App, die ReDi heißt. Die kann man sich im App-Store aufs Handy oder Tablet herunterladen. Sie bietet verschiedene Übungen für Kinder und auch für Erwachsene. Bei manchen sieht man verschiedene Lösungsmöglichkeiten, die man entsprechend anklicken muss, oder aber auch Übungen, bei denen es keine Lösungsmöglichkeiten gibt. So kann jeder seine Schwierigkeit auswählen.

Meludia wurde uns auch gezeigt. Da geht es nicht um Sprache, sondern um Musik, die ja auch vielen wichtig ist. Wir haben dann auch gleich ein paar Übungen gemeinsam gemacht.

Edwin und Magda genießen den Kaffee



Und es gibt immer viele Fragen

Nach dem Vortrag nutzten einige Mitglieder die Möglichkeit, ihre Fragen an unseren Referenten zu stellen. Für die anderen ging es zum gemütlichen Teil über mit Kaffee und Kuchen. Dabei ergaben sich spannende Gespräche über das Leben mit Cochlea Implantat, aber auch andere Themen kamen zur Sprache.

Es war ein interessanter Nachmittag. Danke an alle, die geholfen haben beim Vorbereiten und beim Abbauen in Aulendorf.

Franziska Moosher

i Hörtraining

Neben den ganzen Angeboten von MED-EL zum Thema Hörtraining gibt es auch noch andere Apps und auch Möglichkeiten, wie die langsam gesprochenen Nachrichten.

Für eine Übersicht zu verschiedenen Möglichkeiten, das Hören zu trainieren, lohnt sich ein Blick ins „Hör-Wiki“.

Anzeige





Schnapslagerung: alte ...



... und neue Technik

Das Geheimnis der Schnapsorgel

Brennereiführung am Bodensee

Am Samstag, dem 7. März, hatte Sieglinde für uns eine Führung durch die Brennerei Prinz in Hörbranz organisiert. Insgesamt 20 Personen hatten sich zu verschiedenen Fahrgemeinschaften zusammengetan und trafen sich gespannt am Eingang der Brennerei, wo wir herzlich von Sieglinde begrüßt wurden. Hier durfte ich dann auch neue Leute kennenlernen, welche einseitig mit CI versorgt sind.

Die Wissenschaft vom Schnaps

Nachdem alle mit der Höranlage verbunden waren und das Go für die Führung gaben, ging es über den Hof hinüber in die Brennerei.

Unter anderem unterhält die Brennerei auch einen eigenen Obstgarten, in dem Obst wie Äpfel und Birnen in Bioqualität angebaut wird. Andere Sorten wie zum Beispiel die Marillen werden aus Südtirol zugekauft. Nach der Ernte werden die Früchte schonend verarbeitet und vergärt, sodass die komplexen Fruchtaromen erhalten und bei der Destillation gewonnen werden können. Seit 2004 setzt Prinz auf Vakuumtechnik, die eine besonders schonende Destillation bei niedrigen Temperaturen ermöglicht. Dies bewahrt die feinen Fruchtaromen besser. Herzstück ist der sogenannte Feinbrand: Die Maische wird

im Brennkessel gebrannt, wobei der Fokus auf dem Herzstück (Mittellauf) liegt. Mit viel Erfahrung trennt der Brennmeister den Vor- und Nachlauf ab, um den reinen Mittellauf zu gewinnen. Das so gewonnene Herzstück wird an der Schnapsorgel von zwei Experten auf Aussehen, Geschmack und Aroma geprüft. Viele Produkte, wie die „Alte Marille“ reifen in speziellen Holzfässern mit gefrästen Lamellen, was ihnen Farbe und Süße verleiht. Bis zu sechs Jahre dauert es, bis die seidige Konsistenz und die reine Essenz der Früchte zum Vorschein kommen. Bei der Abfüllung wird der Schnaps auf Trinkstärke mit Wasser verdünnt und anschließend filtriert.

Nach dem Genuss ist vor dem Genuss

Nachdem wir so viel Wissenswertes über die Herstellung der Schnäpse und Liköre erfahren hatten, durften wir diese dann auch kosten und uns im Hofladen umsehen. Zum Abschluss hatte Sieglinde uns den



Es gibt so viel zu kosten

Nebenraum des Gasthofes „Rose“ reserviert. Hier ging es dann zum gemütlichen Erfahrungsaustausch über, der Nachmittag klang mit vielen netten Gesprächen aus. An dieser Stelle geht unser herzlicher Dank an Sieglinde, die uns diesen schönen Ausflug ermöglicht und für die entsprechende Hörtechnik gesorgt hat.

Michaela Schillinger

Wer mag probieren?



Die Auswahl ist groß



Alle Hirnzellen aufwecken

Am Bodensee gibt's
Life Kinetik®



Das Hemisphärenmodell (M. Harling)

Zum Treffen in Aulendorf am 22. November haben wir Martina Harling, eine Life-Kinetik-Trainerin, eingeladen. Uns wurde versprochen, dass die grauen Zellen durch eine Kombi aus Bewegung und Denken angeregt werden. Nach wenigen theoretischen Worten ging es mit praktischen Übungen los.

Von vorne und hinten, links und rechts

Wir waren eine gut überschaubare Gruppe und ordneten uns im Halbkreis mit unseren Stühlen an, und jeder stattete sich mit einer Flasche Mineralwasser aus. Schunkeln stand auf dem Plan. Nach vorne, nach hinten, nach rechts, nach links. Mit Worten geht es noch einfach. Danach wurden den Richtungen Zahlen zugeordnet und durcheinander aufgerufen. Dann bekamen die Richtungen Farben. Aber nicht „rechts Rot“, wie ich es gerne gehabt hätte, sondern anders. Um eins draufzulegen, mussten wir genau die gegenteilige Bewegung zur Farbe machen. Wenn rechts Gelb war und links Rot, mussten wir uns bei Gelb nach links bewegen, da wir ja die gegenteilige Bewegung machen sollten. Das ist ganz schön gewöhnungsbedürftig, wenn man sich vier Farben merken muss. Der eine oder andere machte die Erfahrung, dass es für ihn/sie mit Zahlen oder eben mit Farben besser lief.

Klatschen, Stampfen, 1,2,3

Auch zu zweit gibt es Übungen. Man steht sich gegenüber und zählt mit Bewegungen auf fünf. Anfangs durch Füße stampfen, danach wird die Zwei durch Klatschen ersetzt und bei der Vier klatscht man sich ab. Das kann man beliebig variieren.

Zum Abschluss bekamen wir „Übungen aus dem Marmeladenglas“ mit. Wir dürfen nun jeden Tag eine Übung aus dem Glas ziehen und durchführen. Danke, Frau Harling. Danach belohnten wir uns mit Kaffee und Kuchen.

Manuela Wild



Kniechen, Näschen, Öhrchen

Das berühmte „Kniechen, Näschen, Öhrchen“ vom Komiker-Duo Stan und Ollie auch eine prima Übung: Erst wird auf die Oberschenkel geklatscht und dann abwechselnd über Kreuz an Ohrläppchen und die Nase gefasst. Wer das nicht mehr weiß oder gar nicht kennt, kann gerne im Internet schauen. Das Ganze scheint aber wie Fahrradfahren zu sein. Einmal gelernt, vergisst man es nicht mehr.

Werbung



Ab nach Füssen

Musicalbesuch mit Hör-Hindernissen

Im November trafen sich ein paar Kulturbegleiter in Füssen zum Musical „Zeppelin“. Für uns hat das auch eine regionale Verbindung, da der Ferdinand von Zeppelin vom Bodensee stammte.

Vorsorglich besorgte ich im Internet eine Beschreibung für jedes der ca. 25 Szenen-/ Bühnenbilder und verteilte sie an die Angemeldeten. Da es in der Handlung häufig Zeitsprünge gab, erwies sich diese Vorbereitung als hilfreich, um der Handlung folgen zu können – auch wenn man die Liedtexte nur bruchstückhaft verstand.

Ja wo ist er denn, der Techniker?

Obwohl ich schon lange vor der Veranstaltung Kontakt mit dem Cheftechniker aufgenommen hatte (und so an die Erfahrungen von Nicole und Christian anknüpfen wollte), war es vor Ort dann nicht so wie erhofft. Obwohl im Kalender der Techniker vermerkt, kam eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn kein Techniker, und leider war auch nichts vorbereitet. Aber ein Herr von der Security war so freundlich, dort Bescheid zu geben, sodass bald ein Techniker kam – der aber eben nichts von der Sache wusste. Flugs besorgte er einen Adapter, um unser Touchscreen-Mic

der Roger-Anlage zwischen die daumendicken Übertragungskabel der Soundanlage zu schalten. Da wir unsere Plätze direkt neben dem Mischpult in der 19. und 20. Reihe hatten, war die Übertragung gesichert.

Was so ein paar Millisekunden ausmachen

Obwohl wir uns mit dem Mikrofon problemlos verbinden konnten, war in der Übertragung ein Zeitversatz. Egal, ob mit NeckLoop, Roger X und auch mit Schalten der Balance komplett zur T-Spule, blieb der Versatz bestehen. Der Techniker meinte danach, dass er die Laufzeit vorher hätte ausmessen müssen. Warum das nicht gemacht wurde, weiß ich nicht. Vielleicht Zeitmangel? Oder nie darüber nachgedacht? Denn unsere Sitzplätze hatte ich eigentlich schon Wochen vorher bekannt gegeben.

Die Bühnenbilder, Schauspieler und Roben waren großartig, sodass sich der Besuch trotzdem lohnte. Da wir schon vor der Veranstaltung im Restaurant gegessen und eine kleine Wanderung am leeren Forggensee gemacht hatten, fuhren wir zufrieden wieder nach Hause.

Manuela Wild



Ohrenschmaus

Als Gäste bei der Orchesterprobe

Heute durften wir mit unserer CI-SHG Freiburg beim Probenbesuch des Barockorchesters auf eine ganz besondere Hörreise gehen – ein Erlebnis, das uns tief berührt hat. Es war ein wahrer Ohren- und Augenschmaus.

Einerseits spürte ich die Müdigkeit durch die intensive Höranstrengung, gleichzeitig war ich hellwach. Mein ganzer Körper begann zu prickeln. Musik so körperlich stark zu erleben und sie noch Stunden später zu fühlen, habe »»

Elke erklärt einer Musikerin das Hören mit CI



Sitzplätze mitten unter den Instrumenten





Unser Dank geht an Andreas Heideker vom Barockorchester (2. v. l.), der diese Veranstaltung ermöglicht hat

ich auf diese Weise noch nie erfahren dürfen. Die Interaktion zwischen den Musikerinnen und Musikern sowie die Atmosphäre während der Probe waren etwas ganz Besonderes — ein harmonisches, achtsames und lebendiges Miteinander, das spürbar war.

Ein riesengroßes Dankeschön an die Musikerinnen und Musiker des Barockorchesters und ganz besonders an Andreas Heideker, der uns dieses fantastische und unvergessliche Erlebnis ermöglicht hat.

Yasmin



Feedbacks

Gleich nach der CI-Anpassung im ICF kam ich direkt zum Probenbesuch hin. Ich konnte mein neu eingerichtetes Musikprogramm erst mal testen. Einfach super, die instrumentale Musik zu hören und zu genießen.

Alfred

Es war eine tolle, heilsame Erfahrung, diesem Orchester zuzuhören. Nach vier Jahren Implantat konnte ich endlich ein Konzert genießen! Beeindruckend die Spiel Freude dieses Orchesters. Gerne werde ich in

Friedrichshafen im Rahmen des Bodenseefestivals das Konzert des FBO besuchen. Ich freue mich schon!

Bernd

Als CI-Trägerin durfte ich bei der Musikprobe des Barockorchesters dabei sein. Hinhören zu den Klängen war und ist ein Erlebnis.

Danke dafür allen, besonders den Musikern.

Hannelore

Eindrücke & Impulse

Freiburger bei der CIV-BaWü-Mitglieder-versammlung



Das Team der SHG Freiburg: Yasmin, Ruth, Heidi, Hannelore, Nicole, Maria

In diesem Jahr waren mehrere Mitglieder unserer CI-Selbsthilfegruppe Freiburg bei der Mitgliederversammlung des CIV-BaWü in Villingen-Schwenningen dabei. Neben dem Austausch und dem Wiedersehen mit vielen bekannten und auch neuen Gesichtern haben uns besonders die beiden Fachvorträge am Vormittag beeindruckt.

Vorfreude auf das Vortragsprogramm



Engagement mit Balance

Pia Leven, Audiotherapeutin aus Bad Salzungen, sprach über „Engagement mit Balance“. Ihr Vortrag traf einen Nerv: Viele von uns kennen das Gefühl, sich mit Herzblut für die CI-Community einzusetzen — und dabei manchmal die eigenen Grenzen aus dem Blick zu verlieren. Pia erinnerte daran, wie wichtig es ist, Engagement und Selbstfürsorge in ein gesundes Gleichgewicht zu bringen. Kleine Pausen, klare Prioritäten und das Bewusstsein für die eigenen Ressourcen sind keine Schwäche, sondern Voraussetzung dafür, langfristig für andere da sein zu können. Viele von uns haben sich in ihren Beispielen wiedergefunden.

Erste Erfahrungen mit der CI-AHB

Im zweiten Vortrag gab Dr. Christiane Koitschev, Koordinatorin des CI-Zentrums Stuttgart, einen spannenden Einblick in „Erste Erfahrungen mit der CI-AHB“. Sie stellte erste Auswertungen und Rückmeldungen aus der neuen Anschlussheilbehandlung »»

nach CI-OP vor. Besonders wertvoll war zu hören, wie gut strukturierte Reha-Bausteine – von Hörtraining über Techniks Schulung bis hin zu psychosozialer Unterstützung – den Start ins CI-Hören erleichtern können. Auch Herausforderungen und offene Fragen sprach sie offen an. Für viele von uns war es hilfreich zu sehen, wie sich die AHB entwickelt und welchen Nutzen sie für zukünftige CI-Trägerinnen und CI-Träger haben kann.

Austausch ist wertvoll

Neben den Vorträgen blieb viel Zeit für Gespräche, Austausch und Begegnungen – etwas, das unsere Freiburger Gruppe immer besonders schätzt.

Gelegenheit für Infos bei den Ausstellern



Gute Laune trotz vollem Vortragsprogramm

Wir freuen uns, dass wir als SHG Freiburg sichtbar vertreten waren und viele Impulse mit nach Hause nehmen konnten. Am Nachmittag fand dann die ordentliche Mitgliederversammlung mit allen zehn Tagesordnungspunkten statt. Unsere Freiburger Gruppe war aufmerksam dabei und konnte viele Eindrücke aus den Berichten, Wahlen und Diskussionen mitnehmen. Nach einer leckeren Stärkung in der Villinger Bierbrauerei hieß es schließlich wieder Abschied nehmen.

Ein herzliches Dankeschön geht an das gesamte Organisationsteam für einen gut strukturierten, informativen und warmherzigen Tag.

Nicole Ketterer

Heimfahrt mit der Bahn? Alles hat geklappt!



Ohren zu — Spot an

Ein wertvolles Seminar für Körper und Sinne

Am Wochenende 31.1./1.2. fand ein außergewöhnliches Seminar in der Freiburger CI-SHG-Gruppe statt, das unter dem Motto „Ohren zu — Spot an“ stand. Die beiden Seminarleiterinnen Claudia Dreher und Katrin Servé luden dazu ein, das eigene „Spiel-feld“ zu erkunden — einen inneren Zustand, in dem Körper und Sinne harmonisch zusammenarbeiten und die Hörwahrnehmung optimal funktioniert.

Das Spielfeld — ein Ort der Balance

Das Seminar bot den Teilnehmer:innen die Möglichkeit, sich intensiv mit ihrem eigenen Körper und ihrer Hörwahrnehmung auseinanderzusetzen. Besonders für Menschen mit Hörverlust oder Cochlea Implantat war es eine wertvolle Gelegenheit, die eigenen Grenzen zu erfahren, zu spüren und Wege zu erlernen, um ins persönliche Spielfeld zurückzukehren. Denn ein ausgeglichenes Nervensystem ist »»

Wo befinden wir uns gerade auf dem Spielfeld?



entscheidend für die optimale Verarbeitung von akustischen Reizen und die Wahrnehmung von Sprache und Geräuschen. Im Zentrum des Seminars stand das Konzept des „Spielfelds“, das den Zustand beschreibt, in dem Aktivierung und Entspannung des Nervensystems im Einklang sind. In diesem Zustand ist der Körper anpassungsfähig, die Hörwahrnehmung klar und differenziert, und die Verarbeitung von Informationen erfolgt effizient. Die Teilnehmer:innen lernten, wie sie durch Körperübungen, innere Dialoge und bewusste Wahrnehmung ihre Regulationsfähigkeit stärken und ins Spielfeld zurückfinden können.

Praktische Übungen und wertvoller Austausch

Das Seminar war geprägt von einer Vielzahl an praktischen Übungen, die den Teilnehmer:innen halfen, ihre Körperwahrnehmung zu schärfen und ihre Hörwahrnehmung zu

Radi und Christine reisten extra aus Hessen an



Die Gedanken hängen an der Leine

reflektieren. Ob durch das bewusste Wahrnehmen von Körperkontakt, Atemrhythmen oder Energieflüssen — die Übungen boten eine wertvolle Gelegenheit, sich selbst besser kennenzulernen und die eigenen Bedürfnisse zu erkennen. Besonders berührend war die Hörübung zu zweit, bei der die Teilnehmer:innen ihre Lieblingshörsituationen reflektierten und sich gegenseitig unterstützten, Geräusche bewusst wahrzunehmen und zu beschreiben.

Ein Highlight des Seminars war der wertvolle Austausch untereinander. Menschen mit und ohne Hörverlust kamen ins Gespräch, teilten ihre Erfahrungen und unterstützten sich gegenseitig dabei, ihre eigenen Spielfelder zu entdecken und zu erweitern. Diese Begegnungen schufen eine Atmosphäre von Respekt, Verständnis und echter Wertschätzung.

Die Seele baumeln lassen

Ein absolutes Highlight war jedoch der Klang- und Rhythmusmoment mit Katrins gespielter Handpan. Die warmen,



Mit viel Freude dabei: Susi, Yasmin, Lela, Nicole und Elke

schwebenden Töne erfüllten den Raum und holten viele von uns sofort ins Hier und Jetzt. In Partnerübungen wurden Atemübungen mit geschlossenen Augen durchgeführt — der Partner/die Partnerin achtete sorgsam darauf, dass man sicher stand oder saß. Leichte Bewegungen nach rechts und links, ganz sanft geführt, machten es möglich, dass jede und jeder im eigenen Tempo mitgehen konnte. Wer wollte, konnte die Übung auch im Sitzen machen.

In diesen Minuten durfte die Seele einfach baumeln. Viele beschrieben später, dass sie sich in ihrem ganz eigenen Spielfeld wiedergefunden haben — ruhig, getragen, verbunden und gleichzeitig ganz bei sich.

Kulinarische Genüsse und Energie tanken

Neben den intensiven Übungen und Gesprächen bot das Seminar auch Raum für Entspannung und Genuss. Ein liebevoll gestaltetes Salat- und Kuchenbuffet sorgte für kulinarische Highlights und bot den Teilnehmer:innen die Möglichkeit, ihre leeren Energiereserven wieder aufzufüllen. Die

gemeinsame Zeit beim Essen förderte den Austausch und stärkte das Gemeinschaftsgefühl. »»

Katrin verzaubert alle mit der Handpan



Ein wertvolles Erlebnis für Körper und Sinne

Das Seminar „Ohren zu — Spot an“ war eine bereichernde Erfahrung für alle Teilnehmer:innen. Es zeigte, wie wichtig es ist, das eigene Spielfeld zu kennen, die eigenen Grenzen zu spüren und Wege zu finden, um in einen Zustand der Balance zurückzukehren. Mit viel Empathie und Fachwissen führten Claudia Dreher und Katrin Servé durch zwei Tage voller Erkenntnisse, Übungen und wertvoller Begegnungen. Ein herzliches Dankeschön an die beiden Seminarleiterinnen und an alle, die zu diesem besonderen Wochenende beigetragen haben!

Nicole Ketterer



Die Referentinnen: Katrin und Claudia

Anzeige

Werbung

Werbung



HEAR! We move.

Ein ganz besonderes Konzert

Wir, die mutigen Freiburger CI-Träger:innen, haben uns getraut — und es war unvergesslich! Bei diesem inklusiven Konzert mit dem Freiburger Barockorchester am 21. März sind wir nicht nur Zuhörer:innen gewesen, sondern mittendrin: ein wildes Abenteuer, das wir durch unsere Cochlea Implantate hautnah gespürt haben. Mal umhüllte uns sanfte Musik wie eine warme Umarmung, dann donnerte sie kraftvoll wie ein Gewitter, schrillte klirrend und stach zu — und plötzlich brach Chaos aus, nur um in harmonischem Zusammenspiel weiterzufliegen.

CI-Träger:innen im Klangrausch

Jede und jeder von uns hat es anders wahrgenommen: Für mich war's ein Tanz aus Ordnung und Explosion, für die Nächste pure Magie, für den anderen ein Klangfeuerwerk. Das Schöne? Niemand hörte gleich, und genau das hat uns verbunden. Wir haben gelacht, gestaunt und uns gefragt:

„War das jetzt genial oder verrückt?“ Dank unseres Cochlea Implantats, dieses technischen Wunderwerks, durften wir uns auf diese Reise wagen. Dafür sagen wir von Herzen Danke — es macht Musik nicht nur hörbar, sondern lebendig, greifbar. Ein Abend, der uns zeigt: Mit Mut und Technik kann die Welt sich neu anhören bzw. klingen!

Nicole Ketterer

Mittendrin dabei: Wer hört mich? Wen höre ich?



Mein Fazit — Mein Klangerlebnis

Nun möchte ich noch — ganz privat — meine ganz eigene Erfahrung schildern. Ich saß mitten im Raum, umgeben von Kindern, und meine CIs waren von der ersten Sekunde an wach wie zwei neugierige Antennen. Die Musik kam nicht einfach nur als „Ton“ bei mir an, sondern wie ein kleiner Strom bunter Wellen, der durch meinen ganzen Körper floss. Die Instrumente klangen so unterschiedlich: Manche Töne waren weich und streichend, fast wie ein warmer Pinselstrich auf der Haut. Andere waren frech, quatschend, plapperten mir regelrecht ins Ohr und machten mich lachen. Dazwischen gab es dieses herrliche, kreative Chaos — vieles gleichzeitig, mal laut, mal leise — und trotzdem fühlte es sich im Ganzen einfach schön und stimmig an.

Die Kinder haben mit ihren Bewegungen die Musik für mich noch greifbarer gemacht. Wenn sie sanft durch den Raum glitten, konnte ich die leisen, zarten Klänge fast sehen. Wenn sie mit kräftigen Schritten stampften, bebte der Boden, und die tiefen Töne wanderten durch meine Füße bis hoch in den Bauch. Es war, als würden sie die Töne mit ihren Armen formen und mit ihren Beinen modellieren: mal weich und rund, mal kantig und wild. Ich hatte das Gefühl, die Kinder „übersetzen“ mir die Musik in Bewegung — und manchmal dachte ich, sie seien selbst die Instrumente, so eindrucksvoll haben sie die Klänge in Szene gesetzt.

Für mich als CI-Trägerin war das eine intensive und berührende Erfahrung. Ich kenne ja die

Sorge, dass Musik manchmal eher technisch oder entfernt wirkt. Aber hier war das Gegenteil der Fall: Die Klänge hatten Wärme, Tiefe, Witz und Gefühl. Ich habe sie nicht nur gehört, ich habe sie gespürt — im Kopf, im Herz und in jedem Muskel, der bei den Vibrationen mitgewippt hat. Das scheinbar chaotische Durcheinander aus Geräuschen, Tönen, Lachen und Bewegung hat sich angefühlt wie ein großes lebendiges Kunstwerk, in dem jede Einzelne und jeder Einzelne seinen Platz hat.

Besonders schön war für mich, dass ich mich in diesem Moment nicht „anders“ oder „außen vor“ gefühlt habe. Im Gegenteil: Ich war mittendrin, Teil dieses bunten, tanzenden Klangraums. Die Kinder, die Musik, die Bewegungen — alles zusammen hat mir gezeigt, wie viele Wege es gibt, Musik wahrzunehmen. Und ein bisschen Humor war auch dabei: Wenn die Instrumente quatschend und polternd loslegten, dachte ich mir innerlich: „Na gut, wenn ihr schon so laut seid, dann tanze ich eben mit — zumindest innerlich!“

Zusammengefasst: Es war ein Erlebnis voller spannender, streichender, quatschender und chaotischer Klänge, getragen von tanzenden, vibrierenden, sanften und kräftigen Bewegungen der Kinder. Für mich war es ein wahnsinnig tolles, wertvolles Ereignis, das mir wieder gezeigt hat, wie schön es ist, mit CIs Musik nicht nur zu hören, sondern auf ganz eigene Weise zu erleben.

Nicole Ketterer



Wir tauchen in den Atem ein

Entspannung für Körper und Seele

„Tue deinem Leib des Öfteren etwas Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen.“ Mit diesem Leitspruch von Teresa von Avila bietet Ilse Breininger aus Ludwigshafen in ihren Kursen und Seminaren professionell ein ganzheitliches Training, Bewegung, Klang und Entspannung für Körper, Geist und Seele. Schön für uns, dass unsere SHG-Gruppenleiterin Christa Weingärtner Ilse Breininger für unser erstes Quartaltreffen am 31. Januar gewinnen konnte. Schön auch, dass ca. 50 Anwesende sich in den Vortrag unter dem Oberbegriff „Entspannung“ aktiv einbrachten. Die Referentin kam auch gleich zur Sache.

Hilfen zur Entspannung

Schwerhörigkeit (Hörminderung) kann im Alltag anstrengend sein — besonders durch ständiges Zuhören, Konzentration und mögliche soziale Belastungen. Entspannungstechniken können helfen, Stress zu reduzieren, das allgemeine Wohlbefinden zu steigern. Wirksame Entspannungstechniken sind im Besonderen

- Atemübungen (ruhige, tiefe Bauchatmung senkt Stress und beruhigt das Nervensystem)

- Progressive Muskelentspannung (Muskelgruppen nacheinander anspannen und wieder lösen, hilft, körperliche Spannung bewusst wahrzunehmen und abzubauen und ist besonders hilfreich, wenn Höranstrengung zu Nacken- oder Kieferspannung führt)
- Achtsamkeits- & Meditationsprogramme wie Zoomilatis (Entspannung im Sitzen), Pilates oder Klangschalenentspannung trainieren
- Hörpausen im Alltag (Menschen mit Schwerhörigkeit profitieren stark von geplanten Hörpausen)

Des Weiteren erhielten wir zusätzliche Tipps:

- Stress kann Höranstrengung verstärken.
- Regelmäßige Bewegung und ausreichend Schlaf helfen ebenfalls.
- Entspannung wirkt besser, wenn sie täglich kurz, statt selten lange durchgeführt wird.

Entspannungstechniken verbessern somit zwar nicht direkt das Hörvermögen, können aber Belastung durch Hörstress, Erschöpfung und Tinnitus deutlich reduzieren.

Mit Affen im Hirn

Ilse Breininger verglich dies alles mit einem Buffet an Möglichkeiten, von welchem jeder nehmen kann, was er braucht. Ein besonderes Augenmerk legte sie auf die Atmung, welche für die Entspannung entscheidend ist: Es gibt drei Atemräume, erklärte sie, nämlich Nabelgegend, Rippenbereich und die Schlüsselbeinregion. Bei Stress wird die Atmung kurz und geht nach oben, bei Entspannung in den Bauch. Vollatmung ist Ziel der Entspannung und erreicht alle drei Bereiche. Dabei soll speziell auf das Ausatmen geachtet werden.

- Einatmen -> Körper nimmt Sauerstoff auf, Energie entsteht
- Ausatmen -> Körper lässt Spannung los, Herzschlag wird ruhiger

Für Entspannung gilt meist: ausatmen etwas länger als einatmen. Sollte man bei dieser Technik ein „dusseliges Gefühl“ haben, so geht das im Laufe der Zeit durch die Atemübungen weg. Ebenso können Gedankenkarusselle (Monkey Mind) durch bewusstes Atmen unterbrochen werden.

Mit Handtüchern und Klangschalen

Selbstverständlich wurde die vorgetragene Theorie umgehend in praktische Übungen

umgesetzt, welche die Teilnehmer:innen freudig und intensiv mitmachten. Nach speziellen Atemübungen wurde auch die Entspannung im Hals-/Schulter-/Nackengebiet bei gleichzeitigem Achten auf die Körpermitte und einen fließenden Atem. Als Ersatz für die sonst dabei genutzten Therabänder wurden einfach Handtücher benutzt, welche die Teilnehmer:innen selbst mitgebracht hatten. Zum Abschluss wurde uns noch ein Highlight geboten. Nach „bewegter“ Spannung und Entspannung kamen Klangschalen zum Einsatz mit einfühlsamen Hinweisen, die von Ilse Breininger zum Schwingen der Schalen gesprochen wurden, z. B. ein Gedicht zum Thema „Schnee“. So konnten weitere Sinne (Klang, Resonanzschwingungen als Körpergefühl, aber auch positive Gedanken) angesprochen und vielleicht der eine oder andere Wohlfühlpunkt bei den Teilnehmer:innen gefunden werden.

Letztlich stellte sich eine wohlige Trägheit ein, welche erst mit dem Gang zum Kuchenbuffet sowie dem beliebten CI-Quartalsplausch endete mit dem Resümee: Wieder etwas anderes, wieder ein gelungenes Treffen!

Konrad Gehring

Danke für den schönen Tag, Ilse Breininger



Es gibt immer etwas zum Mitnehmen





Die Bedeutung des Hörens

Infotag in der HNO-Klinik Heidelberg

Werbung

Am 14. März stand die HNO-Klinik Heidelberg ganz im Zeichen des Hörens. Anlässlich des „Tag des Hörens“ konnten wir Besucherinnen und Besucher jeden Alters über die Bedeutung eines gesunden Gehörs aufklären und ihnen moderne Diagnose- sowie Therapiemöglichkeiten vorstellen.

Es gab die Möglichkeit, an einem abwechslungsreichen Programm teilzunehmen und Fachvorträge zu hören.

Für Betroffene und Angehörige bot der Tag zudem eine wertvolle Gelegenheit, direkt mit Fachpersonal der Firmen ins Gespräch zu kommen.

Ergänzung durch Selbstbetroffene

Wir hatten an unserem Stand sehr viele Gespräche. Es wurden oft abschließende, sehr kritische Fragen zu dem in den Fachvorträgen Gehörten gestellt.

Mein Terminkalender ist wieder vollgepackt. Ich bekam auch Anfragen, ob es möglich sei, einen Workshop zu machen. Dieser findet bei mir oder beim Interessenten statt. Ich

hatte mit meiner Zither aufgespielt für Interessierte mit anschließender Diskussion, ob Musikhören oder wieder selbst ein Instrument spielen nach der Implantation möglich ist.

Wir bekamen auch zu hören, wie wichtig wir als Selbstbetroffene wären als Ergänzung zu den Vorträgen und Firmenangeboten. Auch unser Informationsmaterial war sehr gefragt.

Thomas M. Haase

Präsenz zeigen ist wichtig für die Selbsthilfe



Für alle was dabei Tages-Technikworkshop



Norbert beantwortet auch ganz individuelle Fragen



Für jede:n Zuhörer:in ist etwas dabei

Wie wichtig regelmäßige Techniks Schulungen für Mitglieder in der Selbsthilfegruppe sind, hat sich bei den vielen Anmeldungen gezeigt.

Im Vorfeld wurde eine Umfrage an die SHG-Mitglieder durchgeführt, ob Interesse an einem herstellerbezogenen Technikworkshop besteht. Siehe da — viele haben ihr Interesse bekundet und 28 Personen sind der Einladung gefolgt.

Technik ist kompliziert — Nachfragen ist wichtig!



Weil jede:r etwas anderes hat ...

Auf dem Programm beim Tagesseminar am 28. Februar stand herstellerbezogene Technikinfo mit unseren Referenten Norbert Enste und Birgit König. Dazu hatten wir ab 10 Uhr vormittags in drei Gruppen eingeladen, um allen Teilnehmern gerecht zu werden. Vormittags wurden die CI-Träger:innen von Cochlear und MED-EL geschult, am Nachmittag ab 13 Uhr kamen die CI-Träger:innen von Advanced Bionics zum Zuge.

Die Teilnehmer:innen hatten die Möglichkeit, das eigene Zubehör mitzubringen und entsprechende Fragen zum Handling der eigenen Technik zu stellen. Norbert Enste stellte in seiner Präsentation die einzelnen CI-Hersteller vor und auch die vielen Möglichkeiten des Zubehörs, um den Alltag zu erleichtern z. B. beim Streamen usw. Bei Fragen der Teilnehmer zum Handling wurde alles gleich durch die weitere Referentin Birgit König erklärt und gezeigt.

... und auch etwas Gemeinsames

Nach der Mittagspause gab es dann für „alle

Teilnehmerinnen und Teilnehmer“, auch für die hinzugekommenen CI-Träger:innen von Advanced Bionics, die Informationen zur Roger-Technik, Lichtsignalanlagen und die in Zukunft kommende Übertragungstechnik Auracast. Vielen der Teilnehmer:innen war Auracast noch nicht bekannt. Auracast kann gleichzeitig von vielen Menschen mit Hörsystemen empfangen werden. Im Moment ersetzt die Auracast-Technik aber noch keine T-Spule, sondern erst dann, wenn alles flächendeckend abgedeckt ist. Die Technik soll da eingesetzt werden, wo Bildinformationen angeboten werden und Lärm unerwünscht ist. Vor allem im öffentlichen Raum — Bahnhöfen, Flughäfen usw. Nach dieser gemeinsamen Information durften/konnten die MED-ELer und „Cochleaner“ nach Hause. Weiter ging es für die ABler.

Ein Lied, ein Lied

Bei so viel Technik sind Hörpausen unerlässlich und wurden während des Workshops immer wieder eingelegt, sodass auch der Austausch untereinander nicht zu kurz kam.

Unser Dank für den tollen und informativen Tag galt Norbert Enste und Birgit König. Im Namen der SHG überreichte ich den beiden jeweils ein „Geschenkkörble“ mit allerlei überlebenswichtigen Zutaten für den stressigen Alltag. Unser Norbert feierte einige Tage zuvor einen runden Geburtstag. Da gab es selbstverständlich noch ein nachträgliches Geburtstagständchen von der SHG.

An dieser Stelle meinen herzlichsten Dank an alle Kuchenbäckerinnen und -bäcker. Mit einem gut bestückten Buffett — mit herzhaften und süßen Leckereien —, wo „jedefrau/jedermann“ auch zwischendurch zugreifen konnte, wurden wir alle belohnt. Ebenfalls ein ganz großes DANKE an mein bewährtes Helferteam, das an diesem Tag den „Gastronomiebetrieb“ 😊😊 voll im Griff hatte. Danke auch an alle, die beim Aufbau/Abräumen tatkräftig mitgeholfen haben. Ihr seid toll.

Ulrika Kunz

Den Kuchen am Schluss haben sich alle verdient





Eine Wohltat für Körper und Seele

In Stuttgart schwingen die Klangschalen

Am Samstag, dem 20. September, fand im Vereinshaus des Schwerhörigenvereins, David-Wengert-Haus, ein Klangschalenworkshop mit Karin Zeh statt. Karin Zeh arbeitet als Audiotherapeutin an der MEDIAN Kaiserberg-Klinik in Bad Nauheim.

Auch wenn das Cochlea Implantat für uns eine enorme Verbesserung der Lebensqualität bedeutet, so sind wir nach wie vor noch im Alltag einem Hörstress ausgesetzt. Mit dem Klangschalenworkshop wollten wir den Teilnehmer:innen die

Möglichkeit zur Sensibilisierung der akustischen Orientierung und den Abbau von Hörstress geben. Die Entspannung durch Klang und Schwingung war eine Wohltat für unseren Körper und die Seele und insbesondere für unsere gestressten Ohren.

Anschlagen und Mitschwingen

Das Seminar war mit 13 Teilnehmer:innen ausgebucht. Mit Isomatten saßen wir auf dem Boden in einem Halbkreis. Während des Workshops war die Höranlage im Einsatz. Karin hatte vor uns eine Vielzahl von

Klangschalen unterschiedlicher Größe und mehrere Schlägel ausgebreitet. In der Regel bestehen die handhergestellten Klangschalen aus Bronze, eine Kombination aus Kupfer, Zinn und Zink.

Nach der Vorstellungsrunde durften wir nach kurzer Einweisung die unterschiedlichen Klangschalen mit verschiedenen Schlägeln anschlagen. So konnten hohe und tiefe Grundtöne erzeugt werden. Ebenso konnte man die Schale mit einem Reiber durch kreisförmiges Umfahren am Rand zum Schwingen bringen.

Da der Mensch hauptsächlich aus Wasser besteht, breiten sich die von den Schalen ausgehenden Schwingungen auch im menschlichen Körper aus. Dies wurde an einer mit Wasser gefüllten Schale demonstriert. Die Vibrationen der Schale erzeugten Wellen im Wasser. »»



Der Ton schwingt durch den ganzen Körper

Karin hat Klangschalen in allen Größen dabei — und jede schwingt anders



Augen zu, atmen, lauschen

Karin erklärte, dass es möglich ist, mit Klangschalen Stress abzubauen und zur Ruhe zu kommen. In liegender Position mit geschlossenen Augen meditierten wir. In regelmäßigen Abständen schlug Karin auf eine Klangschale und wir konzentrierten uns auf den Klang der Schale sowie auf unsere Atmung.

Weiterhin erlebten wir in einer Massage mit Schale auf Schulter, Lende, Gesäß, Brust oder Bauch die Wirkung der Klänge sowie Vibrationen auf unseren Körper und Geist. Weiterhin erfuhren wir, mit den Füßen stehend in einer großen Schale, das Ausbreiten der feinen Vibrationen von den Füßen in die Beine.

Gong-Finale

Zum Abschluss ließ Karin einen am Ständer hängenden großen Gong mehrere Minuten lang erklingen. Die von dem Gong

ausgehenden voluminösen Klänge erlangten eine beachtliche Lautstärke. Das probierten einige Teilnehmer:innen selber an dem Gong. Ein erlebnisreicher, sehr eindrucksvoller und auf unsere Ohren ausgerichteter Workshop ging viel zu schnell zu Ende. Das Kennenlernen der Klangschalen, die Übungen, die Klangmassage und die Klangreise an dem großen Gong erlebten viele als sehr angenehm und wohltuend. Es zeigte uns, wie wir uns dem Hörstress entgegensetzen können. Zum Abschluss bedankten wir uns bei Karin für den großartigen Workshop mit einem kleinen Präsent.

Dank der Projektförderung durch die IKK Classic konnte das Seminar angeboten werden. Und durch die neue FM-Anlage war der Klangschalenworkshop ein richtig schönes Hörerlebnis!

Stefan Reiner

Mithilfe eines Ballons die Schwingung spüren



Der Gong, das große Finale



Was kommt danach?

Rehabilitation durch AHB

Gut besucht war das 1. CI-Gruppentreffen der SHG Stuttgart im David-Wengert-Haus in Stuttgart-Vaihingen. Reger Austausch, sich kennenlernen in gemütlicher Atmosphäre sowie der höchst interessante Vortrag „Anschlussheilbehandlung (AHB) nach CI – Eine Erfolgsgeschichte?“ von Dr. Christiane Koitschev vom CI-Zentrum Stuttgart machten den Samstagnachmittag am 14. Februar wieder zu einem schönen Ereignis. Die schon in einigen Medien und auch bei uns stattfindenden Diskussionen über die AHB nach einer CI-Versorgung blicken nun schon auf einige Erfahrungen zurück, über die Dr. Koitschev berichten konnte.

Möglichst kurze Wartezeit

Eine Rehabilitationsmaßnahme hat den Zweck, „Beeinträchtigungen der Gesundheit oder Fähigkeiten zu vermeiden, bereits

eingetretene Einschränkungen zu beseitigen, zu mindern oder ihre Folgen auszugleichen, und so die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben wiederherzustellen oder zu sichern“. Dabei möchte die AHB nach einer CI-Versorgung einen möglichst schnellen Übergang von der Klinik zurück in den Alltag unterstützen und sichern. Im Gegensatz zur klassischen Langzeit-Rehabilitation zielt die AHB auf eine intensive Frühförderung ab.

Die CI-Rehabilitation, wie sie in den CI-Leitlinien beschrieben wird, teilt sich in drei aufeinanderfolgende Blöcke auf:

Die **Basistherapie**, sie beginnt unmittelbar nach der CI-Operation und beinhaltet die Erstanpassung des CI-Sprachprozessors sowie erste hör- und sprachtherapeutische Maßnahmen. Damit beginnen die Inbetriebnahme und das Hören.

Die **Folgetherapie**, die unmittelbar der Basistherapie folgt und von individueller Länge sein kann. Weitere Reha-Maßnahmen wie Feinanpassungen des CI-Sprachprozessors und Hörprüfungen, Hör- und Sprachtherapie sowie ärztliche Kontrollen runden diesen Block ab.

Die **Nachsorge**: Meist jährlich finden im Rahmen der lebenslangen Nachbetreuung technisch-audiologische Kontrollen sowie die Feststellung von eventuell erneutem Therapiebedarf statt.

Es gibt noch viele Hürden

Es ist nicht einfach: Eine CI-AHB kann von der Deutschen Rentenversicherung nicht abgelehnt werden. Doch es gibt Unterschiede in der Interpretation der Maßnahme, die von den Kostenträgern teilweise als Ersatz der bisherigen Nachbetreuungskonzepte gesehen wird. Dies betrifft sowohl die gesetzlichen Krankenkassen als auch die privaten. Dort sind Kostenzusagen auch noch von der individuellen Ausgestaltung der Verträge abhängig.

Die Vorteile einer AHB sind klar: Es handelt sich um eine frühzeitige und rechtssichere stationäre Reha-Maßnahme, sie sorgt für Planungssicherheit für die Patienten, um eine frühere Rückkehr in den Beruf und Alltag zu gewährleisten bei deutlich weniger Beantragungsaufwand.

Aber nichts ist ohne Probleme: Die AHB ist nicht unbegrenzt verfügbar, und eine flächendeckende Versorgung (von ca. 5.000 Patienten) nicht möglich. Es gibt zu wenig Kliniken, in denen AHB angeboten werden kann. Es hängt auch von der individuellen Indikation ab, ob sie beim Patienten möglich und sinnvoll ist. Auch werden Patientinnen und Patienten mit Begleiterkrankungen oder auch mit Mehrfachbehinderungen sowie Kinder nicht berücksichtigt in diesem Konzept.

Derzeit wird die AHB von den vier Kliniken in Bad Nauheim, Bad Salzuflen, St. Wendel und Bad Münden angeboten.

Im Anschluss an den kurzweiligen Vortrag bedankte sich Sonja Ohligmacher, Leiterin der SHG Stuttgart, herzlich bei Christiane Koitschev und nun galt es, die zahlreichen Fragen der Besucherinnen und Besucher zu beantworten.

Nicht nur informativ war dieser Nachmittag. Dank der zahlreichen Kuchenspenden und eines tollen Helferteams war es auch wieder ein schönes Miteinander beim ersten Gruppentreffen in diesem Jahr. Und so bedankten sich Sonja Ohligmacher und die Gäste mit kräftigem Applaus bei den fleißigen Helferinnen und Helfern vor und hinter der Kuchentheke.

Rainer Pomplitz

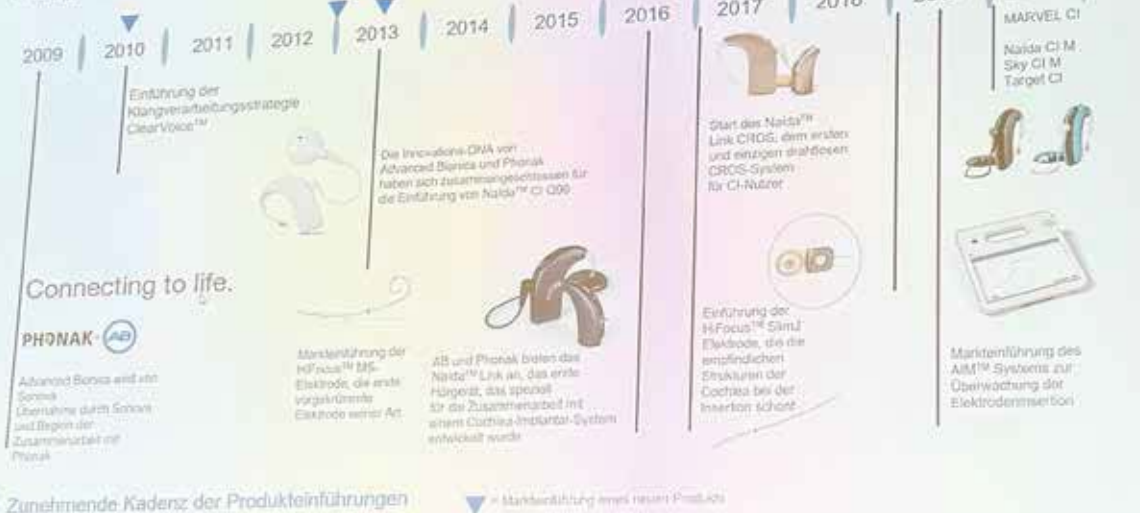
Zwei, die sich seit Jahren kennen und schätzen!



Werbung

EINE GESCHICHTE DER INNOVATION

Wichtige Meilensteine in unserer Unternehmensgeschichte



Info in zwei Sprachen

Vorstellung von Advanced Bionics

Timo Böld wirft einen Blick zurück entlang der Entwicklung von Advanced Bionics-CIs

Am Samstag, dem 14. Februar, hatte ich zu unserem zweiten Treffen in diesem Jahr eingeladen. Wie immer, trafen wir uns im Hörsaal der HNO Uniklinik in Ulm. Nachdem ich mit Ruth Rommel, Brigitte Schumacher und Andreas Göggelmann die Räumlichkeiten hergerichtet und die Technik installiert hatte, konnte es pünktlich um 14 Uhr losgehen.

Automatische Übersetzung

45 Personen hatten sich getroffen, um dem Vortrag von Timo Böld zu lauschen. Er erzählte uns sehr anschaulich etwas über die Cochlea Implantate von AB. Wir erfuhren etwas von der Gründung des Werkes, die Anzahl der Mitarbeiter:innen, die Geschichte der Innovation und wichtige Meilensteine des Unternehmens. Das Advanced Digi-Care wurde sehr anschaulich erklärt und



SHG-Treffen im Hörsaal der HNO-Klinik

kleinen Präsent für seine langjährige Arbeit mit uns CI-Träger:innen bedacht. Anschließend fand in den angrenzenden Räumen unser Kaffeekränzchen mit regem Austausch statt. Ein ganz großes Dankeschön an meine Kuchenbäcker und -bäckerinnen. Unsere Infostände wurden wieder gut frequentiert. Auch Timo Böld war mit einem AB-Infostand präsent, der sehr großes Interesse weckte.

Gegen 17.00 Uhr verabschiedeten sich die ersten Gäste, und nachdem wir die Räumlichkeiten wieder in den Urzustand versetzt hatten, traten auch wir unsere Heimreise an. Es war wieder ein sehr schöner interessanter Nachmittag. Vielen Dank an alle, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Ingrid Wilhelm

... und anschließend ist Kaffeezeit!



präsentiert. Wobei die Hörtrainings-App auch bei den Nicht-AB-Träger:innen sehr großes Interesse erweckte.

Unser ausschließlich Englisch sprechender und noch nicht mit einem CI versorgter Teilnehmer war sehr beeindruckt von dem Vortrag, nachdem Timo Böld ihm mithilfe des Roger-Systems und der Translations-App ermöglichte, den kompletten Vortrag mitlesen zu können!

Nachdem Timo Böld noch einige Fragen aus dem Publikum beantworten durfte, wurde er mit einem kleinen Präsent und einem ganz großen Dankeschön als Redner entlassen.

Abschied am Kaffeetisch

Richard Leiacker, Techniker der HNO Uniklinik Ulm, hatte sich zu Wort gemeldet und gab seinen Abschied von der Klinik und seinen Eintritt in den Ruhestand bekannt. Auch er wurde mit einem Dankeschön und einem



Infostand auf der Gesundheitsmesse Vitawell

Am 21. und 22. März fand die Gesundheitsmesse vitawell auf dem Messegelände in Ulm statt. Wir, die CI-SHG Ulm, waren dieses Mal selbst mit einem Infostand vor Ort. Am Freitag hatte ich den Stand mithilfe von Ruth Rommel und meinem Mann aufgebaut und hergerichtet. Samstags um 10 Uhr war

dann der eigentliche Beginn. Zwei Tage, voll mit sehr interessanten Vorträgen und sehr guten Gesprächen.

Wie, wo und was

Unser Stand wurde von zahlreichen Personen besucht, die, wie ich dieses Jahr den Eindruck hatte, wussten, was ein CI ist, sich aber ganz gezielt informieren wollten: Wie man dazu kommt, an wen man sich wenden muss, wie so eine OP vonstattengeht, wie das Hören danach ist, ob Logopädie notwendig ist, was es heißt, wieder „hören lernen“. Alles in allem ein sehr erfolgreiches Wochenende.

Vielen Dank an meine Helfer:innen beim Auf- und Abbau und bei der Standbetreuung.

Ingrid Wilhelm

Artikel nur in Print-Ausgabe verfügbar

Anzeige

Werbung

Hören verloren, Hoffnung gefunden

Das Leben annehmen, auch wenn es anders klingt

„Da kommt nichts mehr.“ Ein Satz, so simpel wie erschütternd. Ein Satz, der Lebenswelten verändern kann. Mit diesem Satz beginnt Uta Over ihr Buch „Hören verloren, Hoffnung gefunden“. Eine junge Frau, mitten im Leben stehend. Mit einer Mittelohrentzündung geht es los – und am Ende steht die Diagnose „komplett taub auf dem linken Ohr“. Nun geht die Reise los: Auseinandersetzung mit der Diagnose, dazu noch Schwindel und Gleichgewichtsprobleme, Erschöpfung – aber auch die leise Hoffnung: Du hast ja noch ein gutes Ohr. Es wird schon irgendwie klappen. So schlimm wird es schon nicht sein.

„Mein Leben hatte sich krass verändert“

Nach der ausgeheilten Mittelohrentzündung kehrt Uta wieder stufenweise zurück in die Arbeit. Doch sie merkt: Es ist enorm anstrengend. Alles nur noch auf einem Ohr zu hören. Alles mitzubekommen. Jede Unterhaltung wird zu einer Herausforderung. Jeden Tag ist Uta froh, nach Hause zu kommen und sich von der Arbeit zu erholen. Sie kämpft sich zurück, trainiert jeden Tag, um ihr Gleichgewicht wieder zurückzubekommen. Doch mit nur einem Ohr fehlt trotzdem so vieles, so auch das Richtungs-hören. Beinahe kommt es zu einem Unfall, weil Uta die Richtung des herannahenden Autos nicht einschätzen kann. Immer wieder

wird ihr klar: „Die Annahme, dass alles nicht so schlimm sein würde, war ein Irrtum. Mein Leben hatte sich krass verändert.“

Im weiteren Verlauf des Buchs schildert Uta, wie sie sich über das Cochlea Implantat informiert und letztendlich sich auch dafür entscheidet, sich ein CI implantieren zu lassen. Wie sie auf Menschen trifft, die ihr bei dieser Entscheidung und auf diesem Weg helfen und sie unterstützen. Wie sie durch ein Wechselbad der Gefühle geht: Hoffnung, Schreck, Angst, dann wieder Hoffnung und Zuversicht. Wie die ersten Tage mit Cochlea Implantat, mit dem neuen Hören für sie werden. Wie sie lernt, mit ihrer Trauer, mit ihrer Angst umzugehen. Und wie am Ende alles in Dankbarkeit mündet.

„Ein bewegendes Buch über den Mut, das Leben neu anzunehmen, selbst wenn es anders klingt als zuvor.“ So steht es auf der Buchrückseite – und es stimmt. Ich habe das Buch quasi verschlungen, mit Uta mitgelitten und mitgehofft und mich am Ende gefreut, dass Uta aus ihrer Geschichte so stark herauskam, dass sie sie mit allen Menschen teilen möchte. Absolute Leseempfehlung an alle, die in irgendeiner Weise mit dem Cochlea Implantat zu tun haben.

Stephanie Kaut



Buchbestellung

Uta Over

Hören verloren, Hoffnung gefunden
Wie ich im Verlust Wundersames erlebte

BoD — Books on Demand
ISBN 978-3695726257



Uta Over ist Sozialpädagogin und Kinderwunschberaterin und wohnt in Esslingen. Im Alter von 48 Jahren verlor sie plötzlich auf einer Seite ihr Gehör. Ein Einschnitt, der ihr Leben tiefgreifend veränderte.

Sie hat ihre eigene Geschichte in dem Buch „Hören verloren, Hoffnung gefunden — Wie ich im Verlust Wundersames erlebte“ niedergeschrieben.

Mehr Informationen:
www.hoffnung-gefunden.de



Interview zum Buch "Hören verloren, Hoffnung gefunden" von Uta Over

Wie bist du auf die Idee gekommen, das Buch zu schreiben?

Ursprünglich wollte ich gar kein Buch schreiben. Ich begann, meine Erlebnisse niederzuschreiben, wie in einem Tagebuch. Dieser Prozess war für mich sehr wichtig, da ich noch einmal einiges, was ich persönlich erlebt habe, dadurch reflektieren und verarbeiten konnte. Mit der Zeit merkte ich, dass mir das Schreiben Spaß macht, und ich

sortierte das Geschriebene und überlegte mir Überschriften. Irgendwann beim Schreiben kam dann der Gedanke, dass andere vielleicht von meinen Erfahrungen profitieren könnten. Und letztlich war es dann mein Mann, der mich ermutigt hat, meine Erlebnisse zu veröffentlichen. Ich bin froh, dass ich auf ihn gehört habe – denn inzwischen weiß ich, dass das Buch für viele Menschen eine Ermutigung geworden ist.

Wie war die Resonanz bisher? Magst du zwei, drei Reaktionen wiedergeben?

Ich bin glücklich und überwältigt von den vielen positiven Rückmeldungen. Das hätte ich wirklich nicht erwartet. Hier ein paar Reaktionen:

„Ich danke dir von Herzen dafür, dass du mich über dein wunderbares Buch an deinen Erlebnissen hast teilhaben lassen! Ich bin so dankbar für deine Offenheit! Beim Lesen hatte ich Tränen in den Augen und dann wieder ein Lächeln auf den Lippen und habe deine Anstrengungen und Dankbarkeit so gut nachempfinden können. Hoffnung ist so wichtig und dann ebenso das Annehmen wie es ist — das hast du so wunderschön beschrieben!“

„Sie schreiben tief berührend und anregend. In vielen Worten konnte ich anknüpfen, weil ich doch auch eher ein ‚Sorgenmensch‘ bin und vielleicht öfter dem Mut zuhören sollte: ‚Was, wenn alles gut wird?‘“

Hast du ganz alleine geschrieben oder hat dir jemand geholfen?

Ich habe es alleine geschrieben, aber meine Lektorin hat mir bei der Strukturierung und bei manchen Formulierungen geholfen.

Wie lange hast du gebraucht zum Schreiben?

Etwa ein Jahr: rund acht Monate für das eigentliche Schreiben und vier Monate für die Überarbeitung sowie für Buchcover und Design.

Wie bist du auf den Titel gekommen?

Das war sehr schwierig. Ich habe dabei KI für die Ideensammlung genutzt, aber auch sehr viele Freunde befragt. Das war wirklich ein sehr langer Prozess, und jeder hatte eine andere Meinung, bis mir klar wurde, dass es mein Buch ist und ich einfach einen Titel wählen sollte, der mir gefällt und am besten überbringt, was ich im Herzen trage.

Hast du zwischendurch auch mal gezweifelt, ob das alles klappt?

Ja, wirklich sehr oft. Ich habe noch nie in meinem Leben ein Buch geschrieben. Ich wusste nicht, wie das funktioniert und was man da alles machen muss. Außerdem schreibe ich über persönliche Dinge und war immer wieder unsicher, ob ich das wirklich veröffentlichen möchte. Daher gab es mehrere Phasen, in denen ich beschlossen habe, es doch nicht zu veröffentlichen und aufzugeben. Aber jedes Mal kam ich wieder zurück zum Schreiben. Vielleicht war es genau das, worüber ich im Buch schreibe: die Hoffnung nicht aufgeben — auch wenn es schwer wird.

Hattest du auch mal eine Schreibblockade?

Nein, das hatte ich eigentlich nicht. Es war ja kein Roman oder keine erfundene Geschichte, sondern ich hatte alles persönlich erlebt, und daher war schon alles in mir, was ich zu Papier bringen wollte.

Wie bist du zur Selbsthilfe gekommen?

Zunächst habe ich verzweifelt im Internet nach Informationen über das Cochlea Implantat und einseitige Ertaubung gesucht. Dabei bin ich dann auf ein Interview der DCIG gestoßen. Dort wurde über eine deutschlandweite Online-Selbsthilfegruppe für einseitig Ertaubte berichtet. Ich suchte die Kontaktdaten und meldete mich für ein Onlinetreffen an. Das war vor allem in der Anfangsphase sehr hilfreich für mich, denn ich kannte niemanden, der einseitig ertaubt war oder ein Cochlea Implantat trug. Endlich fühlte ich mich verstanden und konnte meine ganzen Fragen loswerden. Inzwischen engagiere ich mich selbst in der Selbsthilfe und bin zusammen mit Ulrike Krüger die Ansprechperson für die SSDler in Baden-Württemberg.

Wie war das Gefühl, als es fertig war und endlich in den Druck konnte?

Ich war sehr erleichtert, dass mein Buch endlich fertig geworden war, aber gleichzeitig auch sehr aufgeregt. Wie würde es wohl am Ende aussehen, wenn ich es in den Händen halte?

Wie war das Gefühl, das gedruckte Buch das erste Mal in der Hand zu halten?

Mein erster Gedanke war ehrlich gesagt: Es ist ganz schön dünn! Ich hatte mir insgeheim ein dickes Buch vorgestellt. Inzwischen finde ich es aber genau richtig so, denn gerade weil es nicht zu dick ist, kostet es für die Leser nicht so viel Überwindung, das Buch in die Hand zu nehmen und mit dem Lesen zu beginnen. Viele berichten sogar, dass es so spannend ist, dass sie es in einem Zug durchlesen. Bei einem richtig dicken Schmöcker wäre dies wohl nicht der Fall und es würde vielleicht bei einigen im Regal liegen bleiben.

Wie fühlst du dich jetzt, nachdem das Buch schon eine Weile fertig ist?

Ich bin sehr stolz, dass ich so mutig war,

das Buch zu schreiben und letztendlich zu veröffentlichen. Es war mein persönlicher Weg durch eine schwere Zeit — und dass er jetzt anderen Menschen Mut machen kann, erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit.

Wie geht es dir mit den ganzen Rückmeldungen?

Ich bin überwältigt von den vielen wertschätzenden und lieben Rückmeldungen. Ich bin sehr glücklich und dankbar.

Wirst du mal wieder ein Buch schreiben?

Der Prozess war schon recht aufwändig und anstrengend neben meinem 100%-Job. Daher habe ich aktuell nicht vor, noch einmal ein Buch zu schreiben. Aber wer weiß, was das Leben noch alles so bringt. Es war auf jeden Fall eine große Herausforderung, aber auch eine tolle Erfahrung, bei der ich viel Neues lernen durfte. Darüber bin ich sehr dankbar.

(Die Fragen wurden gestellt von SK)



Leserbriefe

Rückmeldungen

Liebes Redaktionsteam,

juhu, das neue CIVrund ist da!

Gleich haben mein Mann und ich uns zum Lesen auf das Sofa zurückgezogen und freuten uns über die vielen tollen Berichte. Vielen, vielen Dank für eure großartige Arbeit!

Claudia Kurbel

Liebes Redaktionsteam,

heute mal ein Dankeschön für euer Engagement und CIVrund, welches meine Frau und ich — beide CIV-BaWü-Mitglieder — stets gerne und vollständig lesen.

Auch Ingrid Wilhelm von der CI-SHG Ulm besten Dank, dass sie sich so engagiert und

immer um reichlich Infoangebote, Öffentlichkeitsarbeit und Artikel bemüht.

Mit besten Grüßen aus der Teddybärenstadt

Roman Bühler



Liebe Leserinnen und Leser

Wir aus der Redaktion freuen uns immer über Post. Rückmeldungen zu Artikeln, Ideen, Lob (naja, auch Kritik 😊). Schicken Sie uns eine E-Mail an

redaktion.civrund@civ-bawue.de.

Anzeige

Werbung

„Abschied vom Schlaraffenland“

Stellungnahme der Landes-Behindertenbeauftragten

Nora Welsch, die Beauftragte der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, kritisiertt aus aktuellem Anlass unpassende Aussagen kommunaler Entscheidungsträger zum Bundesteilhabegesetz.

Wir haben den Text für Sie in seinen Kernaussagen zusammengefasst. „Die Sprache und Haltung einer politischen Debatte ist ausschlaggebend dafür, wie mit Menschen mit Behinderung alltäglich umgegangen wird und sich eine Gesellschaft entwickelt. Ich hoffe, dass sich die politischen Akteure in Baden-Württemberg dieser Verantwortung bewusst sind.“ Dieser letzte Satz von Nora Welsch ist unser Auftrag: Augen und Ohren auf!

„Menschen mit Behinderungen haben ein würdevolles Leben verdient.“ Dieses Recht ist nicht verhandelbar — weder politisch noch finanziell. Umso alarmierender sind die aktuellen Äußerungen führender Kommunalpolitiker in Baden-Württemberg zum Bundesteilhabegesetz.

Wer von einem „Abschied vom Schlaraffenland“ spricht, verhöhnt die Lebensrealität von Menschen mit Behinderung. Diese ist geprägt von Barrieren, Ausgrenzung und täglichem Kampf um notwendige Unterstützung — nicht von Überfluss. Teilhabeleistungen sichern kein Luxusleben, sondern oft schlicht das Überleben und minimale gesellschaftliche Sichtbarkeit. Von Gleichstellung kann keine Rede sein. Die gezielte Verzerrung der Debatte — etwa durch Erzählungen über angeblich finanzierte „Mallorca-Urlaube und Kreuzfahrten“ — lenkt bewusst vom Kern ab: dem Recht auf

selbstbestimmtes Leben, Wohnen und Arbeiten. Hier geht es nicht um Extras, sondern um grundlegende Teilhabe.

Besonders problematisch ist, dass sich die Darstellung von Menschen mit Behinderung als „zu teuer“ zunehmend in der politischen Mitte etabliert. Sie werden faktisch zu Sündenböcken für strukturelle Finanzprobleme der Kommunen gemacht. Das ist nicht nur falsch, sondern gesellschaftlich brandgefährlich.

Menschen mit Behinderung fordern keine Sonderbehandlung, sondern ihre verbrieften Rechte: ein Leben in Würde, barrierefrei und möglichst selbstbestimmt. Es ist Aufgabe gewählter Vertreter, diese Rechte zu schützen — gerade unter finanziellem Druck.

Stattdessen entsteht ein Klima, in dem Betroffene sich rechtfertigen müssen für Unterstützung, auf die sie einen klaren Rechtsanspruch haben. Das ist ein politisches und gesellschaftliches Armutszeugnis.

Die Art, wie diese Debatte geführt wird, entscheidet darüber, wie unsere Gesellschaft mit Menschen mit Behinderung umgeht. Wer hier mit abwertender Sprache arbeitet, trägt aktiv zur Ausgrenzung bei.



Text in voller Länge nachlesbar unter



t1p.de/tfk8w



Fachtag Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten Baden-Württemberg e. V.

Rund ums „Hören“ oder „Nicht mehr hören“

Samstag, 22.08.2026, 9:30 Uhr bis 16:15 Uhr

David-Wengert-Haus (Schwerhörigenverein Stuttgart)
Heßbrühlstr. 68 | 70565 Stuttgart

Vorläufiges PROGRAMM:

Ab 9:30 Uhr	Einlass, Ankommen	12:30–	Mittagspause/
10:00 Uhr	Begrüßung und Organisatorisches	13:30 Uhr	Mittagessen
10:15 Uhr	Renova — Hörtraining Natürlich besser hören Simon Huth (Huth Hören Stuttgart)	13:30 Uhr	Hören verloren — Hoffnung gefunden Uta Over
11:00 Uhr	Bimodale Versorgungen und kompatibles Zubehör Valentin Hofmann (Auric Dettingen/Teck)	14:15 Uhr	KI in den Hörsystemen und Sprachprozessoren Peter Eberhardt (iffland.hören Stuttgart)
11:45 Uhr	Technische Unterstützungs- möglichkeiten (Übertragungs- anlagen, Auracast etc.) Ottmar Braschler (Wagenknecht)	15:00 Uhr	Kaffeepause
		15:30 Uhr	Teilhabe von Menschen mit Hörbehinderung Dr. Werner Jost
		16:15 Uhr	Abschluss

Für die Veranstaltung stehen Schriftdolmetscher und Technik zur Verfügung. Wer Schriftdolmetscher benötigt, sollte sein eigenes Handy oder Tablet mitbringen. Aus Platzmangel gibt es für die Schriftdolmetschung keine Extraleinwand!!!

Unkostenbeitrag **15 €** für Mittagessen, Kuchen und Getränke. Kann bei Absage nach Anmeldeschluss nicht zurücküberwiesen werden. Bitte den Betrag bis **03.08.2026** auf folgendes Konto überweisen:

Volksbank Stuttgart

Kontoinhaber: Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten
Baden-Württemberg e.V.

IBAN: DE03 6009 0100 0299 7600 06

BIC: VOBAD333

Zweck: LV-Fachtag-2026

Bei Fragen und Unklarheiten bitte, wendet euch bitte an Christine Blank-Jost
christine.blank-jost@hoergeschaedigte-bw.de

JETZT ANMELDEN!



Anmeldeschluss ist der
03.08.2026

Werbung



Für weitere Informationen wenden Sie sich an die Ansprechperson der jeweiligen Selbsthilfegruppe. Aktuelle Angaben finden Sie auch unter www.civ-bawue.de im Terminkalender.

Mai

- 22. **SHG Blechhörchen Aalen**
Gruppentreffen
- 29. **SHG Stuttgart + LV**
Technikworkshop DWH
- 30. **SHG Bodensee-Oberschwaben**
Gruppentreffen (Sonja Ohligmacher)

Juni

- 6. **SHG Freiburg** | Gruppentreffen
(Dr. Monica Voineag)
- 13. **SHG Schwarzwald-Baar**
Jubiläum: 10 Jahre
- 20. **SHG Hohenlohekreis**
Jubiläum: 25 Jahre

Juli

- 10. **SHG Blechhörchen Aalen**
Gruppentreffen
- 11. **Seelauscher** | Grillen
- 18. **SHG Karlsruhe** | Hörausflug
- 18. **SHG Ulm** | Grillen
- 31. **SHG Stuttgart + LV**
Technikworkshop DWH

August

- 1. **SHG Ulm** | Gruppentreffen (Cochlear)

14. SHG Blechhörchen Aalen

Gruppentreffen

September

- 12. **SHG Stuttgart + SHG Tübingen**
gemeinsamer Hörausflug
- 12./13. **Seelauscher** | Ravensburg spielt
- 26. **SHG Schwarzwald-Baar**
Gruppentreffen
- 30. **SHG Stuttgart + LV**
Technikworkshop DWH

Oktober

- 2. **SHG Blechhörchen Aalen**
Gruppentreffen
- 16.–18. **Seelauscher** | Familienwochenende
- 17. **SHG Karlsruhe** | Gruppentreffen

November

- 6. **SHG Blechhörchen Aalen**
Gruppentreffen
- 7. **SHG Ulm** | Gruppentreffen (MED-EL)
- 27. **SHG Stuttgart + LV**
Technikworkshop DWH
- 28. **SHG Bodensee-Oberschwaben**
Gruppentreffen (Trommeln)



Termine im CIV-BaWü

- 20.6. DOA-Treffen (Tripsdrill)
- 27.6. CIAger-Treffen (Stoherkahnfahren in Tübingen)
- 3.–5.7. Engagiertenseminar
- 3.–5.7. Technikseminar mit Karin Zeh (Warteliste)
- 29.8. DOA-Treffen
- 26.–27.9. Gesundheitsmesse Bad Krozingen
- 3.–4.10. Messe „Lebensfreude“ Karlsruhe
- 9.–11.10. Herbstseminar mit Viola Dingler (Warteliste)
- 9.–11.10. Partnerseminar mit Patricia Lista und Susann Bretz (Warteliste)
- 24.10. CIAger-Treffen
- 24.10. DOA-Treffen
- 24.–25.10. Gesundheitstage Albstadt
- 14.–15.11. Vitawell Göppingen

Termine außerhalb des CIV-BaWü

- 1.–8.8. DCIG/DOA: Jugendcamp in Colditz
- 22.8. Fachtag LV im DWH in Stuttgart-Vaihingen
- 18.–20.9. 125 Jahre Schwerhörigenbewegung: Fest in Berlin
- 20.9. DCIG: Generalversammlung in Berlin
- 20.–26.9. DCIG: AllAger im Spreewald

Stammtisch-Termine unserer Selbsthilfegruppen



SHG Blechhörchen Aalen
CI-Stammtisch, an einem Fr. im Monat, 19 Uhr, Martinsraum, Hilde-Domin-Str. 5



SHG Bodensee-Oberschwaben
CI-Stammtisch, jeden 3. Do. im Monat in Ravensburg, ab 18 Uhr



SHG Freiburg
CI-Café, jeden 2. Di. im Monat im ICF, Haus 4, 16–17.30 Uhr



SHG Hegau-Bodensee
Gruppentreffen in Radolfzell, jeden 3. Mi. im Monat, ab 16 Uhr, Tegginger Str. 10 (Diakonie)



Selbsthilfe Hören Heilbronn
Gruppentreffen, Di., 9.6., 23.6., 7.7., 21.7., ab 18.30 Uhr, Beratungszentrum der Lindensparkschule, Lachmannstr. 2–4



SHG Karlsruhe
CI-Stammtisch, jeden 2. Mo. im Monat, 17 Uhr im Café „Erste Fracht“ am Tiergarten, Bahnhofplatz 6



Öhrlis Treff für Hörgeschädigte
Stammtisch in Reutlingen, jeden 2. Mi. im Monat, 17–20 Uhr, Kaffeehäusle, Alteburgstr. 15



SHG Rhein-Neckar
CI-Stammtisch in Heidelberg, Montag 27.7., 28.9., 30.11. 17.30–19 Uhr, Schröderstr. 101



SHG Schlappohren Mannheim
jeden 1. Di. im Monat, 17.30–19.30 Uhr im Raum der Vielfalt, Alhornstr. 2a



SHG Schwarzwald-Baar
CI-Stammtisch in Bad Dürkheim, jeden 2. Di. im geraden Monat, 18.30 Uhr, Gasthaus Rössle, Scheffelstr. 2
Frühstückstreff in Schabenhaußen, jeden 2. Do. im ungeraden Monat, 9 Uhr, Floraparcadies

(Termin- und Ortsänderungen vorbehalten!)



SHG Stuttgart
CI-Stammtisch, jeden 2. Di. im geraden Monat, jeden 2. Mi. im ungeraden Monat, ab 18 Uhr im David-Wengert-Haus, Heßbrühlstr. 68



SHG Tübingen
CI-Stammtisch, jeden 3. Do. im Monat, 18 Uhr, Landgasthaus Waldhäuser Hof, Waldhausen 9



SHG Ulm
CI-Frühstück im Gartencenter Wohlfüter in Gundelfingen, jeden 1. Mi. im Monat, 8.30–11 Uhr

1 CI-SHG Blechöhrchen Aalen
Marina Mattburger
Mobil: 0175 – 2423568
E-Mail: blechoehrchen.aalen@civ-bawue.de

2 CI-SHG Bodensee-Oberschwaben
Franziska Moosher
E-Mail: shg-bodensee-oberschwaben@civ-bawue.de

3 CI-SHG Freiburg / Nicole Ketterer
Schulstr. 2 | 77770 Durbach
Mobil: 0176 – 27281072
E-Mail: shg-freiburg@civ-bawue.de

4 CI-SHG Hegau-Bodensee / Yvonne Sieber
Arlener Str. 14 | 78239 Rielasingen-Worblingen
Mobil: 0152 – 33957656
E-Mail: shg-hegau-bodensee@civ-bawue.de

5 Selbsthilfe Hören Heilbronn
Christian Hartmann
Hauffweg 10 | 74172 Neckarsulm
Mobil: 0152 – 28142090
E-Mail: shg-heilbronn@civ-bawue.de

6 CI-SHG Hohenlohekreis / Alexandra Gollata
Im Tal 16 | 74243 Langenbrettach
E-Mail: alexandra.gollata@civ-bawue.de

7 CI-SHG Karlsruhe / Christa Weingärtner
Hauptstraße 110 | 76307 Karlsbad
Tel.: 07202 – 1894 | Fax: 07202 – 942330
E-Mail: info-ci-shg-khe@gmx.de

8 CI-SHG Lörrach / Florian Schmidt
• Eltern-Kind-Gruppe •
Mobil: 0173 – 7563841
E-Mail: florian.schmidt@civ-bawue.de

9 Öhrlis Treff für Hörgeschädigte Reutlingen-
Tübingen-Steinlachtal / Jürgen Eitelbuß
E-Mail: juergen@eitelbuss.de
Internet: www.oehrlis.de

10 CI-SHG Rhein-Neckar / Thomas M. Haase
Am Pfarrgarten 7 | 68519 Viernheim
Tel.: 06204 – 3906
E-Mail: thomas.haase@civ-bawue.de

11 SHG Schlappohren Mannheim
Britta Jürgensen
Höhenstr. 28 | 68259 Mannheim
Tel.: 0163 – 9064871
E-Mail: shg@schlappohren-hd.de

12 CI-SHG Schwarzwald-Baar / Ulrika Kunz
Tallardstr. 20 | 78050 Villingen-Schwen.
Tel.: 07721 – 2067244
E-Mail: ulrika.kunz@civ-bawue.de

13 CI-SHG Stuttgart / Sonja Ohligmacher
Fichtenweg 34 | 74366 Kirchheim am Neckar
Tel.: 07143 – 9651114
E-Mail: ci-shg-stuttgart@civ-bawue.de

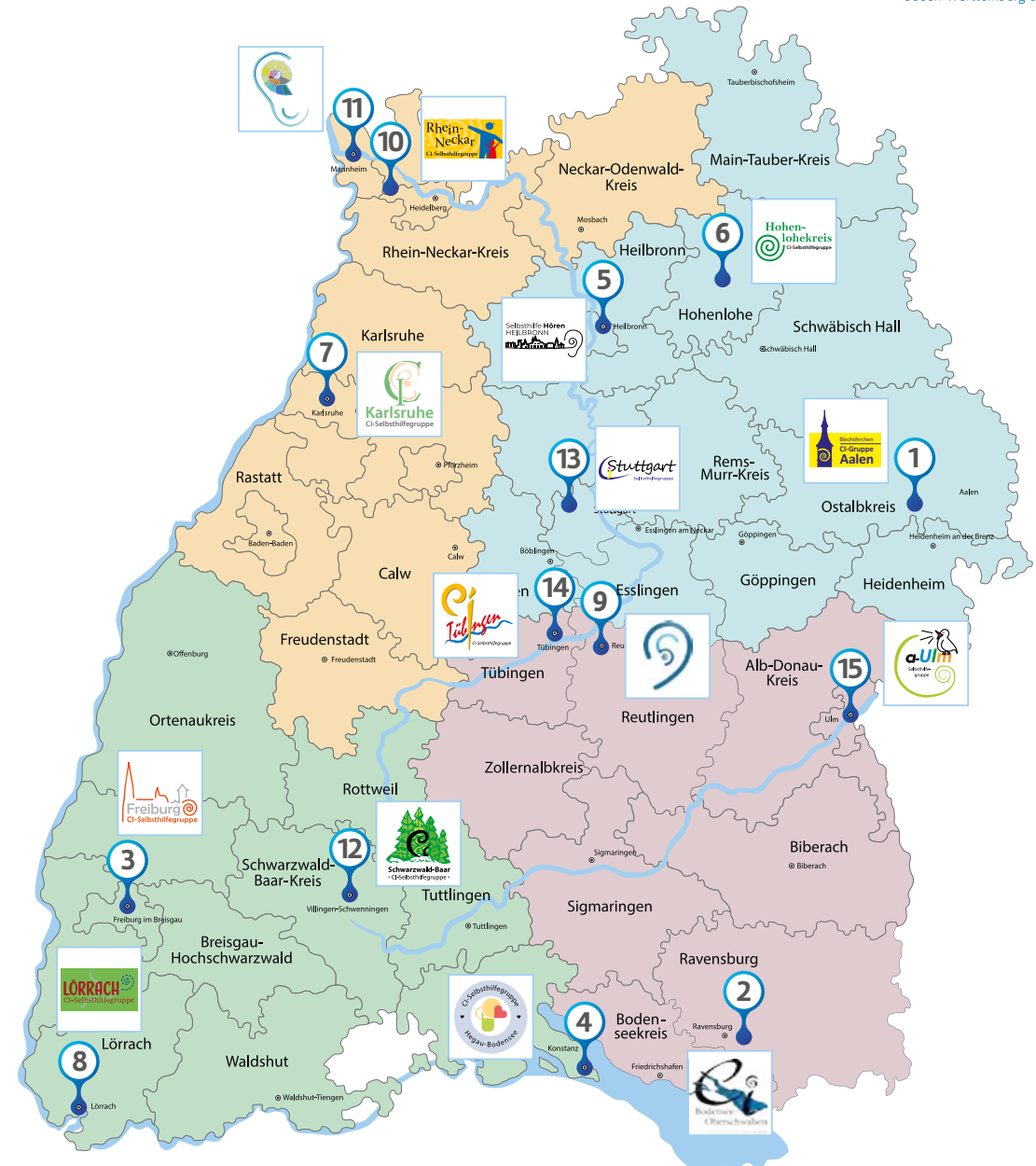
14 CI-SHG Tübingen / Claudia Kurbel
Waldenbucher Str. 11 | 72631 Aichtal
Tel.: 07127 – 51685
E-Mail: claudia.kurbel@civ-bawue.de

15 CI-SHG Ulm / Ingrid Wilhelm
August-Lösch-Str. 19/2 | 89522 Heidenheim
Tel.: 07321 – 22549
E-Mail: ingrid.wilhelm@civ-bawue.de

 **SSD BaWü**
(Einseitig Ertaubte)
E-Mail: ciager@civ-bawue.de

 **Deaf Ohr Alive BaWü**
(Junge Selbsthilfe)
E-Mail: bawue@deaf-ohr-alive.de

CIV-BaWü e.V. | Geschäftsstelle Stuttgart | Kernerstr. 45 | 70182 Stuttgart
Tel.: 0711-24865625 | Fax: 0711-24865626 | E-Mail: info@civ-bawue.de
www.civ-bawue.de



Die Selbsthilfearbeit im CIV-BaWü e.V. wird ermöglicht durch die Pauschalförderung von:

 **CI Ager BaWü**
(für alle zwischen 40 und 60)
E-Mail: ciager@civ-bawue.de

Akustikpartner der Selbsthilfe im CIV-BaWü



auric Hörcenter in **Bad Cannstatt**
Marktstraße 48 & 69
E-Mail: stuttgart@auric-hoercenter.de

auric Hörcenter in **Dettingen unter Teck**
Kirchheimer Straße 102
E-Mail: dettingen@auric-hoercenter.de

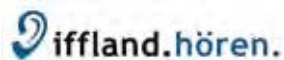
auric Hörcenter in **Rastatt**
Engelstraße 41
E-Mail: rastatt@auric-hoercenter.de

weyrauch Hörgeräte in **Durlach**
Marstallstraße 4
E-Mail: durlach@weyrauch-hoergeraete.de



Der Hörakustiker Groebel
Bahnhofstraße 43
75417 Mühlacker
www.hoerakustiker-groebel.de

Der Hörakustiker Groebel
Im Weilerlen 10
74321 Bietigheim-Bissingen
www.hoerakustiker-groebel.de



iffland.hören
Stuttgart Mitte
Königstraße 4
70173 Stuttgart

Ulm Mitte
Dreikönigsgasse 3
89073 Ulm

Rheinstetten
Rappenwörthstraße 56
76287 Rheinstetten



Meister Beuchert
Herbststraße 3
74072 Heilbronn
E-Mail: heilbronn@meister-beuchert.de



Böhm Hörakustik
Goethestraße 4
75173 Pforzheim
www.boehm-hoerakustik.de



Enste Hörakustik GmbH
Brückengasse 4
78462 Konstanz
www.enste-hoerakustik.de



Hörwelt Freiburg GmbH
Breisacher Straße 153
79110 Freiburg im Breisgau
www.hoerwelt-freiburg.de



Hörgeräte Langer
Haagweg 38
74613 Öhringen
www.hoergeraete-langer.de



Website
www.t1p.de/b3t26

Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e. V. und der DCIG,
einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

1 von 2 (M.Aufn.)

Bitte den Mitglieds-Aufnahmeantrag ausfüllen und **3x unterschreiben** (für die Zustimmung zum Datenschutz, für die Mitgliedschaft sowie für die Erteilung des Lastschriftmandats zum Abbuchen der Mitgliedsbeiträge). Bei Minderjährigen ist der Mitglieds-Aufnahmeantrag vom gesetzl. Vertreter zu unterzeichnen, der sich damit auch zur Zahlung der Mitgliedsbeiträge verpflichtet.
Senden Sie den Mitgliedsantrag **mit den Originalunterschriften** an: CIV-BaWü e. V. · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart

Hinweis: Für Änderungen füllen Sie bitte die **Änderungsmitteilung** aus.

Name _____ Vorname _____ geb. am _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

E-Mail _____ Tel./Fax _____

☐ **Einzelmitgliedschaft** **60,00 € /Jahr**

☐ **Familienmitgliedschaft * 95,00 € /Jahr**
* (bitte für jedes Mitglied einen eigenen Aufnahmeantrag ausfüllen)

Antragstellende Person ist

☐ übergeordnetes Mitglied

☐ weiteres Familienmitglied von _____

Name, Vorname ggf. Mitgliedsnummer vom übergeordneten Mitglied

☐ **Sozialtarif ** 40,00 € /Jahr**

** (für SchülerInnen, StudentInnen, EmpfängerInnen von Sozialleistungen, Auszubildende bis zum 25. Lebensjahr
→ nach Antrag und jährlichem Nachweis der Sozialtarifberechtigung)

Zusatzbeitrag _____,00 € /Jahr
(für freiwillig erhöhte Beiträge
bedanken wir uns herzlich)

Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten

- Der Verein erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten seiner Mitglieder unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen zur Erfüllung der in der Vereinssatzung aufgeführten Zwecke und Aufgaben (z. B. Name und Anschrift, Bankverbindung, Telefon-/Faxnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum).
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder der
 - Erhebung,
 - Verarbeitung (Speicherung, Veränderung und Übermittlung) und
 - Nutzung (z. B. Verwendung der E-Mail-Adresse für Informationszwecke des Verbandes)
 ihrer personenbezogenen Daten im Rahmen der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecke des Vereins sowie der Übermittlung ihrer Daten an die Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG e. V.) zu. Eine anderweitige Datenverwendung (z. B. Datenverkauf) findet nicht statt.
- Durch ihre Mitgliedschaft und die damit verbundene Anerkennung dieser Satzung stimmen die Mitglieder außerdem der Veröffentlichung von Bildern und Namen in Print- und Telemedien sowie elektronischen Medien zu, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken des Vereins entspricht.
- Jedes Mitglied hat im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes und der EU-DSGVO das Recht auf
 - Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten, deren Empfängern sowie den Zweck der Speicherung,
 - Berichtigung seiner Daten im Falle der Unrichtigkeit,
 - Löschung oder Sperrung seiner Daten.

(Bitte unbedingt hier ankreuzen und unterschreiben, sonst ist die Mitgliedschaft nicht gültig.)

☐ Ich bestätige, dass ich die hier beschriebenen Informationen zum Datenschutz / zu den Persönlichkeitsrechten gelesen und verstanden habe.

Ort, Datum _____ 1. Unterschrift _____

(ggf. gesetzl. Vertreter)

bitte wenden

Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü e. V. und der DCIG,
einschließlich einem Abo von CIVrund und Schnecke



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

2 von 2 (M.Aufn.)

Mitgliedschaft

Durch meine Unterschrift erkenne ich die Satzung des CIV-BaWü e. V. als für mich verbindlich an. Mit der Unterschriftsleistung erkläre ich mich als gesetzlicher Vertreter bereit, für Forderungen des Vereins aus dem Mitgliedschaftsverhältnis einzutreten.

Die Kündigung der Mitgliedschaft ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer Frist von 2 Monaten möglich. Sie muss dem Vorstand spätestens zum 31.10. des Jahres zugestellt werden.

Ort, Datum _____ 2. Unterschrift _____
(für die Mitgliedschaft ggf. gesetzl. Vertreter)

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: **DE94ZZZ00000104686**

Mandatsreferenz antragstellende Person _____ (wird vom Verband mitgeteilt)

Ich ermächtige den CIV-BaWü e. V., den Jahresbeitrag zum Fälligkeitstermin (15. März des Jahres) von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom CIV-BaWü e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mehrkosten aufgrund Rücklastschriften (z. B. falsche Bankverbindung) gehen zu meinen Lasten.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Bankverbindung zahlungspflichtiges Mitglied: _____
Name, Vorname

Kreditinstitut _____

IBAN _____

BIC _____

Ort, Datum _____ 3. Unterschrift _____
(für das Lastschriftmandat, ggf. gesetzl. Vertreter)

Hinweis

Der Mitglieds-Aufnahmeantrag und die Satzung des CIV-BaWü e. V. können auf der Internetseite **www.civ-bawue.de** heruntergeladen werden.

Wichtig: Der Mitglieds-Aufnahmeantrag kann online ausgefüllt und dann ausgedruckt und unterschrieben werden.

Wir brauchen auf jeden Fall Ihre Originalunterschriften.

CIV-BaWü e.V. · Geschäftsstelle Stuttgart · Kernerstraße 45 · 70182 Stuttgart
Tel.: 0711 24865625 · Fax: 0711 24865626 · E-Mail: info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de
Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR 6381
Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein · IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54 · BIC SKHRDE6WXXX

3x unter-
schrieben?



Cochlea Implantat Verband
Baden-Württemberg e.V.

Wer wir sind — Aufgaben und Ziele 97

Am Ende der Hörgeräteversorgung angekommen, ...

... kann das Cochlea Implantat (CI, eine elektronische Hörprothese) weiterhelfen. Andere Gleichbetroffene sind neben den Fachleuten der operierenden Kliniken oft die erste Anlaufstelle für Menschen, die sich über das CI informieren möchten — ganz persönlich und ganz individuell. Gespräche in locker organisierter Form tun einfach gut und helfen dabei, Antworten auf die vielfältigen Fragen zum CI und das Leben mit CI zu finden. Innerhalb einer Gruppe von Gleichbetroffenen können vorhandenes Wissen und Erfahrung im Umgang mit dem CI selbst, mit Zubehör, Kliniken und Behörden ausgetauscht werden.

Der Verband

Der Cochlea Implantat Verband Baden-Württemberg e.V. (CIV-BaWü e.V.) wurde 1997 gegründet und 1999 in das Vereinsregister Stuttgart eingetragen. Wir vertreten die Interessen von CI-Träger:innen, Eltern von CI-Kindern und von am CI interessierten Menschen auf Landesebene, um den unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort im Bildungsbereich, in der medizinischen Versorgung und in der Nachsorge besser gerecht werden zu können. Wir informieren in unserer Zeitschrift CIVrund, auf unserer Website (www.civ-bawue.de) und über die Sozialen Medien über die Verbandsaktivitäten.

Mitglieder erhalten zusätzlich 4-mal im Jahr die von der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft e. V. (DCIG) herausgegebene Zeitschrift Schnecke.

Unser ehrenamtliches Engagement finanzieren wir ausschließlich über Mitgliedsbeiträge, Fördermittel der Krankenkassen und Spenden, für die wir Bescheinigungen ausstellen dürfen. Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen? Werden Sie Mitglied oder überweisen Sie Ihre Spende an:

CIV-BaWü e. V. Stuttgart
IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54
BIC SKHRDE6WXXX

Weil wir als Betroffene aus eigener Erfahrung sprechen, können wir ...

- durch Öffentlichkeitsarbeit das Cochlea Implantat bekannt machen
- rund um das CI und das Leben mit CI informieren und beraten
- Kontakte zwischen Interessierten und CI-Versorgten vermitteln bzw. herstellen
- unsere Mitglieder bei auftretenden Problemen mit Behörden und Institutionen unterstützen
- unseren Mitgliedern in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen Vorträge, Fortbildungen und Freizeitaktivitäten anbieten
- die Interessen der CI-Träger:innen auf sozialer und politischer Ebene vertreten.

Wenn Sie alle mit der Mitgliedschaft verbundenen Vorteile nutzen und außerdem die Verbandsarbeit unterstützen wollen, dann sind Sie bei uns richtig!

Für den Jahresbeitrag von (derzeit) 60,00 Euro sind Sie Mitglied bei der DCIG und beim CIV-BaWü.



Nehmen Sie einfach
mit uns Kontakt auf!
info@civ-bawue.de

CIV-BaWü e.V.

Geschäftsstelle Stuttgart

Kernerstraße 45 | **Tel.:** 0711-24865625 | **E-Mail:** info@civ-bawue.de

70182 Stuttgart | **Fax:** 0711-24865626 | **Web:** www.civ-bawue.de

Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein

IBAN DE04 6845 2290 0077 0003 54

BIC SKHRDE6WXXX

Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR. 6381

Unsere Geschäftsstelle ist Dienstag und Donnerstag von 8.00 bis 12.00 Uhr besetzt.

Vorstand

Vorsitzende/r: derzeit vakant

Stellvertreterin: **Sonja Ohligmacher**

Fichtenweg 34 | 74366 Kirchheim a. N.

Tel.: 07143-9651114 | **E-Mail:** sonja.ohligmacher@civ-bawue.de

Stellvertreter: **Rainer Pomplitz**

Eichenstraße 11 | 71287 Weissach

Mobil: 0171-7014881 | **E-Mail:** rainer.pomplitz@civ-bawue.de

Schriftführerin: **Stephanie Kaut**

Karl-Erb-Ring 82 | 88213 Ravensburg

E-Mail: stephanie.kaut@civ-bawue.de

Kassenwartin: **Gerda Bächle**

Rosenweg 30 | 79809 Weilheim-Nöggenschwil

E-Mail: gerda.baechle@civ-bawue.de

Herausgeber + Postanschrift

CIV-BaWü e. V. Geschäftsstelle Stuttgart | Kernerstraße 45 | 70182 Stuttgart

E-Mail: redaktion.civrund@civ-bawue.de

Ausgabe: Nr. 89 – Mai 2026

V.i.S.d.P.: Ulrike Berger, Stephanie Kaut

Redaktion/Layout: Ulrike Berger (UB), Tatjana Hebing (TH), Stephanie Kaut (SK),
Marie-Rose Keller (MRK)

Redaktionsschluss: 07. Januar | 07. April | **07. Juli** | 07. Oktober

Druck: Druckerei Ehrat, Ravensburg

Auflage: 1.350 Expl. (Druck), 14 Expl. (E-Mail)



Das CIVrund erscheint 4× im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Manuskriptkürzungen/-änderungen behält sich die Redaktion vor. Wir gehen davon aus, dass die Zusender:innen von Text- und Bildmaterial auf ihr Urheberrecht, namentliche Nennung und Honorar verzichten und das Einverständnis der Personen auf Fotos für die Veröffentlichung eingeholt haben.

Alle Rechte vorbehalten: Redaktion CIVrund

Werbung

Werbung